

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700

Verantwortlicher Schriftleiter M. Bitto. Schriftleitung u. Verwaltung Arad, Ede Fischplatz. Filiale Temeschwar-Toschestadt, Str. Bratlanu la. Fernsprecher Arad: 6-39. Temeschwar: 21-82.

Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Bei.

Einzel 3 Bei

reisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 6.

Arad, Freitag, den 13. Jänner 1933.

14. Jahrgang.

Freundschaftsvertrag

zwischen Rumänien und Italien unterzeichnet.

Rom. Am Samstag wurde der Akt über die Verlängerung des italienisch-romänischen Freundschaftsvertrages auf weitere sechs Monate unterzeichnet.

Verlängerung der Parlamentsferien?

Bukarest. Wie verlautet, werden die Parlamentsferien, die am 17. d. M. zu Ende gehen sollten, bis zum 1. Februar verlängert.

Jugoslawien verlangt

dreizährijähriges Moratorium.

Belgrad. Jugoslawien hat ein dreizährijähriges Moratorium für seine ausländischen Zahlungsverpflichtungen, in erster Reihe von Frankreich verlangt, welches der Hauptgläubiger des jugoslawischen Schatzamtes ist. Die jugoslawische Regierung plant für die fälligen Ratenzahlungen Bonds zu emittieren, die nach 3 Jahren eingelöst werden sollen. Jugoslawien hofft, daß Frankreich in das Moratorium einwilligen wird, so dann sollen die Verhandlungen auch mit den amerikanischen Gläubigern eingeleitet werden.

Japan braucht keinen Vermittler

Es lehnt England ab.

London. England hat sich den Japanern angetragen, zwischen Japan und China in dem Sankai-Konflikt zu vermitteln. Die Japaner haben aber den englischen Antrag glatt abgelehnt und erklärt, daß sich England mit diesem Antrag an die chinesische Behörde wenden möge.

Neuhort. Der neugewählte Präsident Roosevelt wird dieser Tage mit Außenminister Stimson über den Sinesisch-japanischen Konflikt verhandeln. Die amerikanischen Regierungskreise bezeichnen die Lage in Asien als äußerst kritisch und nehmen an, daß ein asiatischer Weltkrieg sich entfesseln könnte, in welchen auch nichtasiatische Staaten miteingezogen werden.

Reichsha liefert Kriegsmaterial

nach Jugoslawien.

Die jugoslawische Regierung hat den Reichsha-Werken einen größeren Auftrag für die Lieferung von Kriegsmaterial erteilt. Die mehrere hundert Millionen Reichsmark umfassende Bestellung wird von einer Londoner Bankfirma finanziert. In dieser Angelegenheit weist Direktor Alexander Wop gegenwärtig in London. Es handelt sich nur mehr um die Unterzeichnung der gegenseitigen Abmachungen.

Baida, Mironescu oder Titulescu

werden die Regierung bilden, wenn der Konflikt mit Mihalache nicht beigelegt werden kann.

Bukarest. Die Regierungskrise, welche wir in unserer letzten Folge bereits andeuteten, ist durch die Unnachgiebigkeit des Innenministers Mihalache, der die Enthebung des Bukarester Polizeipräsidenten Marinescu und des obersten Befehlshabers der Gendarmen Dumitrescu forderte, akut geworden, zumal der König scheinbar nicht gesonnen ist, dem Verlangen Mihalaches nachzugeben. Auch dies änderte nichts an dem Entschlusse des Königs, daß die Regierung aus dem Fall Mihalaches eine Kabinettsfrage mache.

Auch ein Präsidialrat der Nationalen hatte sich mit der Angelegenheit befaßt, an welchem Baida-Boebob zwar krankheitsshalber nicht teilnahm, aber seinen Standpunkt dahin kundgab, daß er das Vorgehen Mihalaches nicht teile. Allgemein ist man der Meinung, daß Mihalache die Situation überstürzte, weil er die Angelegenheit auf die Spitze trieb.

Man erhofft viel von der Vermittlung Titulescus, der bereits ins Land zurückgekehrt ist und von Sr. Majestät zweimal empfangen wurde. Nachher ist Titulescu in der Hauptstadt erschienen, wo dann in der Wohnung Manius eine Besprechung stattfand, in der verhandelt wurde, ob ein Ministerrat oder eine Präsidial Sitzung abgehalten werden soll. Es kam dabei der Standpunkt zum Ausdruck,

daß Polizeipräsident Marinescu einen zweimonatigen Urlaub antritt und Mihalache seine Abdankung zurückziehe.

Diese Lösung wurde auch von Titulescu unterstützt. Titulescu hält einen Regimewechsel vom Standpunkte der ausländischen Probleme direkt für katastrophal. Titulescu ist daher für eine Beilegung der Krise. Wenn ihm dies nicht gelingen sollte, wird der König selbst nach Bukarest kommen und die Verhandlungen dort fortsetzen.

Die Vermittlung Titulescus gescheitert.

Bukarest. Außenminister Titulescu, der nach seiner Heimkehr in Sinaita abstieg und sich ins kön. Kastell begab, kam mit zwei Vermittlungsvorschlägen in die Hauptstadt. Titulescu gab Mihalache recht, doch konnte er sich die Entschlusse des Innenministers nicht zu eigen machen, um nicht den Anschein zu erwecken, als wäre zwischen dem König und der Regierung ein Konflikt ausgebrochen, was tatsächlich nicht der Fall ist.

Titulescu hat sich bemüht, Mihalache zur Aenderung seines Standpunktes zu bewegen und sich mit einer kleineren Genugtuung zu begnügen. Er beantragte, im Interesse des Prestiges der Krone, daß der Bukarester Polizeiquartier auf seinem Platze bleiben soll, in welchem Fall Mihalache Genugtuung von Sr. Majestät erhalten würde. Diese Lösung akzeptierte weder Mihalache noch Maniu.

Eine andere Lösung, welche Titulescu unterbreitete, war es, daß Baida, Mironescu oder Titulescu die Regierung mit der Unterstützung des Parlaments ablösen soll. Auch diese Lösung wurde abgelehnt.

Die Verhandlungen dauern fort und die Entscheidung dürfte erst am Donnerstag erfolgen.

Nationale Einheit in Deutschland.

Hitler und Wapen haben sich gefunden. — Schleicher in Ungnade bei Hindenburg.

Berlin. In der deutschen Politik bereiten sich große Dinge vor, die man vor nicht so langer Zeit noch nicht ahnen konnte. Zwischen Hitler und Wapen haben in Rön Verhandlungen stattgefunden, die den Zweck verfolgen, eine große nationale Einheit herbeizuführen. Auch in den deutschen Nationalen Blättern wird über die Möglichkeit der Herstellung der sogenannten Garzburger Front geschrieben.

Es scheint sich im Geheimen eine Angriffsaktion gegen die Regierung Schleicher, die offensichtlich im Reichstag scharfen Angriffen ausgesetzt sein wird, zu vollziehen, der sich auch die Deutschnationalen Volkspartei anschließen scheint. Auch Schleicher ist bemüht, mit

Hitler Verhandlungen anzubahnen, um sich für den gegen seine Regierung beginnenden Kampf zu stärken. Die Nationalsozialisten, die noch immer das Kernstück der deutschen Innenpolitik bilden und trotz der vielen Gerüchte, die über den bevorstehenden Zerfall der Partei zu berichten wissen und die sich übrigens als unwahr oder übertrieben erwiesen haben, verschließen sich auch einer Zusammenarbeit mit General Schleicher nicht. Sie sind in dem Falle geneigt, die Regierung Schleicher zu tolerieren, wenn Schleicher ihnen ein entsprechendes Angebot stellt. Zusammenfassend sei festgestellt, daß der Kampf um die Regierungsmacht in Deutschland in eine neue Phase getreten ist und vielleicht schon in diesem oder im nächsten Monat zu Ueberraschungen führen kann.

Es ist die Qualität, groß die Auswahl. Billig sind die Preise bei

Baumwinkler & Marx
Mode-Schnittwarenhandlung, „Zur weißen Taube“, Temeschwar-Fabrik, Andraffy Straße 24. — Telefon 22-64.

Blutiger Zustand

in Spanien. Madrid. Am Sonntag brach in Spanien — wie bereits berichtet — wieder eine Revolution aus, welche von den Syndikalisten und Kommunisten vorbereitet wurde. Die Zusammenstöße der Aufständler mit den Behörden haben bereits zahlreiche Tote und unzählige Verwundete zur Folge. In Madrid ist der Aufruhr am Bahnhofe ausgebrochen, als mit dem Expresszug zahlreiche Führer der Kommunisten eintrafen. Der Zusammenstoß daselbst forderte 19 Todesopfer.

Am heftigsten wütet der Aufruhr aber in Barcelona, wo der ganze Straßenzug knarrend ununterbrochen die Maschinengewehrfeuer schüttele. In Bars haben die Aufständlichen die Telefonzentrale in die Luft gesprengt.

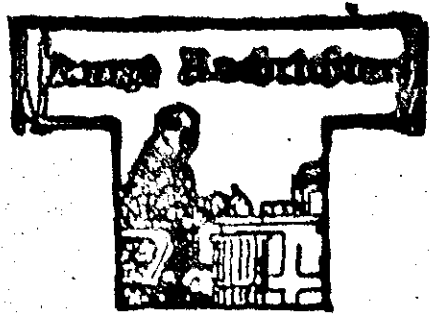
Madrid. Der Zustand in Spanien hat neuerlich 30 Todesopfer zur Folge. Die Stadt Sevilla wurde von mehreren Seiten in Brand gesteckt und es wurden auch mehrere Bomben in der Stadt gelegt.

Der Warentarif

bei der Eisenbahn wird herabgesetzt. Bukarest. Die Generaldirektion der Staatsbahnen wird am 1. März eine Herabsetzung des Bahnfrachttarifes ins Leben treten lassen.

Monopolstrafen

werden abgeschwächt. Bukarest. Ein königliches Dekret verfügt, daß alle Monopolstrafen, die nicht 10 000 Reichsmark übersteigen und zwischen 8. Mai 1931 bis 10. Juni 1932 verhängt wurden, abgeschrieben werden, wenn sie nicht schon bezahlt oder abgepfändert sind. Dem Gesuche um die Abschreibung ist ein Zeugnis von dem Gericht beizulegen, das die Strafe anordnete. Auch muß das Zeugnis beweisen, daß gegen die Strafe nicht appelliert wurde und daß das Urteil noch nicht rechtskräftig ist. Weiter bezieht sich dieses Dekret nicht auf die vielen Monopolstrafen, welche bekanntlich bei uns im Banat durch die Monopolagenten wegen geringfügigen Delikten ausgeworfen wurden, weil sie sofort eingetrieben wurden.



Klage der Gemüseproduzenten

Über die Behandlung am Krader Markt.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Städte ist die Approvisionierung, die Versorgung der Bewohner mit Lebensmitteln. Diese Sorge entfällt hier bei uns im Banat, weil die Zufuhr aus den umliegenden Gemeinden eine derartige ist, daß genügend Lebensmittel in die Stadt kommen. Was man hier erwarten könnte, wäre nur, daß man den Produzenten, welche ihre Produkte auf den Markt bringen, wenigstens einigermaßen entgegenkommt, was nicht immer der Fall ist. Davon wissen unsere Landleute aus Frießwetter, Tschanab, Dobrin, Alexanderhausen etc., welche den Krader Markt besuchen, ein Lied zu singen. Auch hier macht sich der bürokratische Kopf geltend, der den Produzenten das Leben verbittert. Es ist eine allgemeine Volksempfindung, daß Wägen auf der Gasse und Plätzen nicht stehen dürfen. Unter diesem Vorwande verwehrt man auch den Gemüseproduzenten, auf den Markt zu kommen und dort vom Wagen weg ihre Ware zu verkaufen während die Pferde ausgespannt, in Stallungen

der Gintehrgasthäuser eingekesselt sind. Der Zweck des Verbots, mit Wagen auf der Straße irgendwo stehen zu lassen, ist doch eigentlich der, daß durch das Scheuen der Pferde Unfälle vermieden werden oder der Verkehr nicht behindert werde. Dies trifft aber nicht zu, wenn Gemüsegägen auf den Marktplatz ohne Pferde zugelassen werden, womit ein Auf- u. Abladen und die Beschädigung der Ware durch das Hin- und Herwerfen vermieden wird. Wäre es nicht möglich, daß die deutschen Vertreter der Stadt Krad die maßgebenden Stellen auf diesen Umstand aufmerksam machen? Handelt es sich doch um ein wirtschaftliches Interesse deutscher Gemüseproduzenten, die es verdienen würden, daß man ihnen von Seiten unserer Volksherrschaft an die Hand geht, weil sonst der Fall eintreten könnte, daß der Markt seitens der Produzenten gemieden und der Gemüsehandel in die Hände der Fratschler übergeht, was nur zur Verteuerung der Waren führen würde.

Freude unserer Leser.

Die Geschenke, welche wir auch heuer wieder an unsere voranzuhenden Leser verabreicht haben, haben überall die beste Aufnahme gefunden, was sich in den zahlreichen Zuschriften, welche uns täglich zukommen, kund tut. Eine Leserin aus Wisni schreibt uns zum Beispiel: „Ich erlaube mir, in dieser Karte für die drei Weihnachtsgeschenke — den lehrreichen Roman, Landmann-Kalender und noch ein lustiges Buch —, alles sehr interessant und spannend, welche ich von der „Araber Zeitung“ erhalten habe, Dank zu sagen. Ich werde mir natürlich alle Mühe geben, um auch meinerseits zur Stärkung der „Araber Zeitung“ beizutragen. Nochmals vielen Dank für das Weihnachtsgeschenk.“
Juliana Gehl.

Im Alter von 71 Jahren ist Prinz Wilson von Bayern, das älteste Mitglied der kaiserlichen Familie Wittelsbach, an Herzschlag gestorben.

In London wollten Kommunisten das Auto des Königs anhalten und ihm ein Geschenk überreichen, doch konnte die Polizei sie noch rechtzeitig daran hindern.

Das in Bukarest erscheinende Blatt „Glas“, „Calendari“, wurde wegen einem Artikel über die Kamilla am königlichen Hof konfisziert.

In Vassil hat eine Frau, Paraschiva Bartolomeu ihrem Mann, während er schlief, den Geschlechtsstiel abgeschnitten, weil er sie — wie sie sagte — öfters betrogen hat. Der Mann ist auf dem Transport ins Spital gestorben.

Im Rumänien Senat errang die Regierungspartei bei den stattgefundenen Komitatsratswahlen einen großen Sieg.

Im Czernowitz erlitt ein Weinhändler aus Freude darüber, daß er einen Prozeß von 500.000 Lei gewann, einen Herzschlag und blieb auf der Stelle tot.

In Nordfrankreich sind die Arbeiter von 26 Textilfabriken in Streik getreten, weil man eine Lohnkürzung vornehmen wollte.

In der Gemeinde Ballyn neben Bugej haben Bauern einen Fallschirmhelfer halb tot geprügelt, weil er sie um ihr Geld brachte.

Neben Segedin hat die Frau Dobal einen Mann angeklagt, ihren Gatten zu ermorden, für welche Tat er sodann 100 Kilo Weizen, 20 Liter Wein und einen Schinken bekam.

Die Krader arbeitsfähigen Bettler werden von nun an im Armenhaus verköstigt und auf der Polizei untergebracht, wofür sie als Gegenleistung in der städtischen Wäscherei arbeiten müssen.

Im Komitat Krad sollen laut ministerieller Verfügung von 15 bestehenden Steuerämtern 8 aufgelassen werden.

In einem Gymnasium in Konstanza wurde entdeckt, daß der Direktor dieser Anstalt zusammen mit dem Professor Zepher aus der Anstaltskassa 1 Million Lei unterschlagen hat.

In Wien hat sich die Schwester des berühmten Warschauer Malers Grosinger aus dem vierten Stockwerk eines Hauses herabgestürzt und ist gestorben. Sie war lange Jahre hindurch Hofdame der Gattin des Erzherzogs Friedrich.

In Karansebesch schneit es ununterbrochen. Im Gebirge ist der Schnee bereits einen halben Meter hoch, für den Wintersport höchst geeignet.

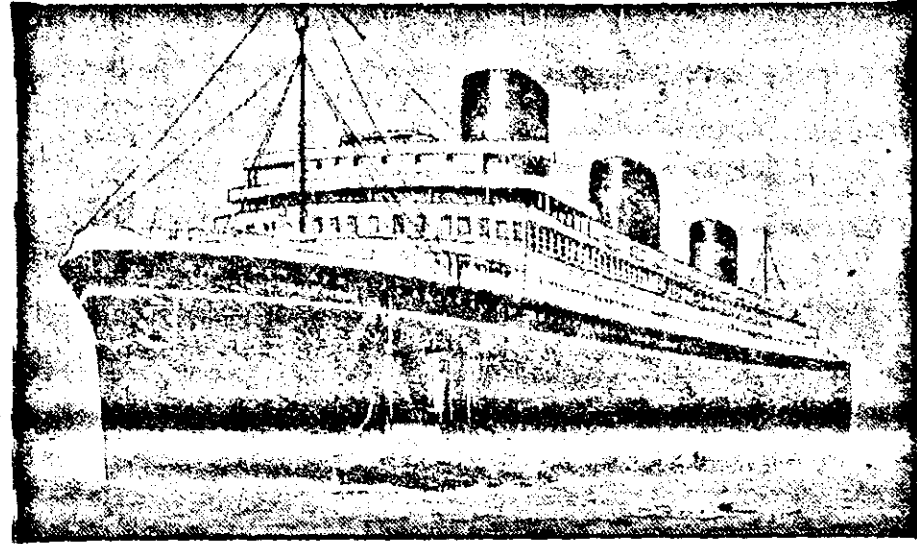
Die Temeschwarer Zinnblechfabrik, welche ihren Betrieb seitenszeit einstellte, wodurch 160 Arbeiter brotlos wurden, wird ihre Tätigkeit voraussichtlich im Laufe dieses Monats wieder aufnehmen.

Der Buzaner Einwohner Simeon Cretin ist von einem schmalen Steg in einen Graben gefallen, in welchem er, trotzdem das Wasser nur 10 Zentimeter tief war, ertrunken ist, da er mit dem Kopf an einem Stein anschlag und das Bewußtsein verlor.

Der gewesene russische Volkskommissar Trotski, der in der Türkei im Exil lebt, ist schwer erkrankt. Einer seiner Sekretäre hat sich ins Ausland begeben, um von dort einen Arzt an das Krankenlager des Kommunistenführers zu bringen.

Im dem Staate Assam in Indien haben die Hindus vier Bezirke besetzt, mit jenen 2000 indischen Soldaten, welche als englische Heer im Weltkrieg teilgenommen haben.

Französischer Riesendampfer in Flammen.



Der 42.000 Tonnen große französische Dampfer „L'Atlantique“, der erst vor 2 Jahren vom Stapel lief. Das Schiff befand sich auf einer Fahrt von Bordeaux nach Le Havre, um dort überholt zu werden. Auf offener See brach plötzlich ein Brand aus, der in wenigen Stunden das stolze Schiff vernichtete. Die Besatzung konnte sich anscheinend vollständig rechtzeitig in Sicherheit bringen. 80 von ihnen wurden von dem deutschen Motorschiff „Ruh“ gerettet, das als Erstes an der Unglücksstelle eintraf.

Wie ein Deutschantpeterer hineingelegt wurde

der sich mit Zigeunern in eine Geldfälscheraffaire einließ und für diesen Zweck 53.000 Lei gab.

In Deutschantpeter ist der dortige Landwirt Balthasar Mez den Verlockungen einiger Zigeuner, die ihn überredeten, sich an der Fabrikation falschen Geldes zu beteiligen, aufgegeben, so daß er nicht nur den Schaden hat, sondern sich auch noch der Schande, eingesperrt zu werden, aussetzte.

Zu Balthasar Mez kam im Herbst des vorigen Jahres unter dem Vorwand Schnaps zu kaufen, der nach Westschla zuständige Zigeuner Johann Kovacs. Schon bei dieser Gelegenheit lenkte der Zigeuner die Aufmerksamkeit auf ein 10 Lei-Stück, mit dem er den Schnaps bezahlte und redete dem Landwirt ein, daß dies sein Fabrikat sei, das sich von den echten durch gar nichts unterscheiden ließe.

Nach einigen Tagen stellte sich der Braunkäuter wieder ein und brachte noch den Zigeuner Bale Carpacl aus Krad mit. Bei dieser Gelegenheit demonstrierten sie Mez die Geldfälscherei mit Hilfe einer Gipsform. Dies verleitete Mez und er entschloß sich, in das Geschäft mit den Zigeunern zugehen. Mez gab vorsichtshalber 200 Lei und sie vereinbarten, nach Krad zu fahren, um Material zu kaufen. Mez gab den Gauern bei dieser Gelegenheit noch 200 Lei und sie brachten ihm dafür ein Stück Blei, das sie ihm als Silber vormachten. Mit diesem Schatz ging Mez dann nachhause. Nach einigen Tagen stellten die zwei Zigeuner sich bei Mez wieder ein und sagten, daß sie jetzt noch Geldfarbe benötigten, die 30.000 Lei koste. Mez gab neuerdings 20.000 Lei

und versprach, die restlichen 10.000 am nächsten Tag zu erlegen.

Die geliebten Gesellen machten sich hierauf daran, Münzen herzustellen. Sie verfertigten mit Hilfe der Gipsform ganz primitive alte 2 Hellerstücke und sagten, daß sie ungarische 5 Pengö-Stücke daraus machen wollten, weil diese einen höheren Wert haben als romänisches Geld.

Bei der Arbeit schickte es sich so, daß sie die angelegte Goldfarbe, mit welcher die Münzen überzogen werden sollten, umschütteten. Dies war ein Vorwand, um neuerdings 30.000 Lei von Mez zu verlangen. Der unglückliche Mensch, dem es scheinbar um sein Geld bandte, das er den Fälschern bereits gegeben hatte, verschaffte sich das Geld, weil er selbst mehr hatte, von Bekannten u. übergab dann auch diesen Betrag dem zügellosen Gesindel, worauf diese sich auf Nimmerwiedersehen entfernten.

Erzeugt hatten sie tatsächlich 700 bis 800 Stück 2 Heller-Münzen, die aber noch nicht vergolbet waren. Das erzeugte Geld behielt Mez bei sich und wartete vergebens auf seine Kumpanen, so daß er endlich selbst einsehen mußte, daß er schmächtig hinter's Licht geführt wurde.

Er hätte sich ja schon mit dem materiellen Schaden abgefunden, aber die ganze Sache kam auch der Gendarmerie zu Ohren, die dann sowohl die betrügerischen Zigeuner, wie auch den einfältigen Landwirt verhaftete und alle zusammen der Staatsanwaltschaft stellte.

Änderung im Fahrplan des Tschanab-Motorschiffes.

Auf Ansuchen der Kleinbesitzer der Bevölkerung wurde im Fahrplan des Tschanab-Temeschwarer Motorzuges folgende Änderung vorgenommen: Abfahrt von Temeschwar nachm. 1.30; (bisher 12.05), Ankunft in Tschanab nachm. 5.15 (bisher 4.15). Die Fahrplanänderung ist am 6. Jänner schon in Kraft getreten.

*) Autofahrer gebrauchen ständig Anacot-Pastillen, um sich gegen Erkältung zu schützen.

Großer Schnee in Sinala.

Sinala. Außenminister Titulescu, der beim König in Bukarest erschien, konnte infolge des hohen Schnees nur mit Hilfe der kbn. Soldaten die Treppen des Schlosses hinauf gelangen. Auch in der Umgebung von Sinala liegt hoher Schnee.

Silvester-Abend in Guttendbrunn.

Der Guttendbrunner Gewerbliche Jugend- und Fortbildungsherein veranstaltete am 31. Dezember abends 8 Uhr einen mit Orchesterbegleitung und Tanz verbundenen Silvester-Abend, der sich eines besonders regen Zuspruchs erfreute und als sehr gut gelungen bezeichnet werden kann. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, welche von Gesangsvorträgen umrahmt war, stand das Volksstück „Die Lieber des Musikanten“, von Rudolf Kneifel, als Quaaabe wurden noch „Ainagelassen-Weihnachten“ und „S Borstlae Diele“ gegeben, die ebenfalls lebhaften Anplaus zur Folge hatten. Ein von Paul Reimhols fernis hergetragener Silvester-Programme hielt den Abschluß des Programmes.

Die gut besetzten Rollen und das anpassende Spiel der Darsteller brachten die ausgezeichneten Leistungen über den Durchschnitt hinaus. Durch besonderes Spiel sind die Mädchen Katharina Brandner, Katharina Schurz, Katharina Storz und Marcarthe Gattler, von den Jüngern Johann Gela, Georg Keil und Adam Müller anerkennen. Die Entseittung lag in den Händen der Herren Alfred Panzer und Johann Schnell, welche durch die eindrucksvolle Vorstellung den Beweis ihrer Mühe und die Beherrschung ihrer Aufgabe geliefert haben. Es sei ihnen auf diesem Wege herzlichster Dank ausgesprochen.



Große Hochzeit in Großjettscha.

In Großjettscha wurde am 5. Jänner der Junglandwirt Josef Klingner mit Fräulein Eva Bofsch getraut. Zum Hochzeitsmahls waren mehr als 200 Gäste geladen, die bei gutem Appetit 5 Käiber, 40 Paar Fühner, 300 Liter Wein und sonstige „Kleinigkeiten“ verzehrt haben.

Ich verbrüt' mit den Kopf



— darüber, wo wohl mehr gestohlen wird, bei uns oder in Böhmen. Der böhmische Birkel ist wohl typisch, aber auch in Romänien lassen die Diebereien nichts zu wünschen übrig, nur handelt es sich bei uns nicht um Kleindiebereien, sondern hier geht es um Millionen und Milliarden, welche in einem Jahr in die Taschen der Grobnehmer wandern. Auch sind es keine gewöhnlichen Diebereien, sondern — um den Diebstahl zu verschleiern — meist „Malversationen“. Der Effekt ist aber ein und derselbe. In der Hinsicht stehen uns wohl auch die Böhmen jurid. Der Diebstahl, der in der Eskape erfolgte und von dem jetzt die Rede sein soll, unterscheidet sich nur durch seine Eigenart. Er verdient daher auch unsererseits Beachtung. Vor kurzem kam ein Mann in ein südböhmisches Dorf mit der Mühe eines Eisenbahnvorstandes. Er erzählte den Bauern, die Telegraphenstangen auf der durch das Dorf führenden Straße seien infolge Auslassung der Linie zu verkaufen. Der Mann ließ sich 10.000 tschechische Kronen bezahlen und erteilte dafür Bestätigungen mit dem Ausdruck der tschechischen Staatsbahnen. Er machte noch darauf aufmerksam, daß mit dem Fällen der Telegraphenstangen erst am übernächsten Tage um Mitternacht begonnen werden dürfe, weil die Telephonleitung bis zu diesem Zeitpunkt in Betrieb ist. — Tatsächlich begannen die Bauern in der betreffenden Nacht mit Werten und Sägen die Arbeit. Man kann sich denken, wie die besitzlosen Posten aus der nächsten Stadt am anderen Morgen in das Dorf gefahren kamen. Die Bauern zeigten ihnen stolz ihr Werk und rühten auch mit dem reichlichen Gelde heraus. Da erst kam der Betrug heraus. Von dem originellen Gauner ist aber keine Spur gefunden worden. Es ist ein Wunder, daß bei uns noch die Telegraphenstangen frei stehen. Es kann aber noch dazu kommen, daß sie auch hier eines schönen Tages verschwunden sind.

— über die schreckliche Not, die im ganzen Lande herrscht, von der man meinen möchte, daß alle Kreise davon ergriffen sind und bereit, zur Linderung derselben nach besten Kräften beizutragen. Doch die Not ist nicht allgemein. Sie hat nur die breiten Schichten ergriffen, während es noch immer Leute gibt, welche nur begrifflich von einer Not wissen und sich dabei ganz wohl fühlen. Da es gibt Menschen, welche von der Not der anderen leben und mit ihrem Dasein ganz zufrieden sind, die vielleicht nichts sehnlicher wünschen, als daß diese Not ungemindert andauern möge. Von diesen Glückseligsten finden wir in allen kommerziellsten staatlichen Unternehmungen, die das Glück hatten, durch Protektion im Range von Ministerialräten (solche gibt es 144), ferner als Generalinspektoren, Direktoren, Vizepräsidenten, Chefs und Subchefs unterzukommen, das Budget der autonomen Kasernen mit schweren Millionen zu belasten. Geeignete Einrichtungen hierfür sind das Tabakmonopol, die Flugzeugfabrik, die Reichsinstandhaltung der staatlichen Straßen, das Radio oder die aus dem Amtsblatte gebildete Handelsgesellschaft und die sonstigen staatlichen Betriebe, wo die Lantienen und Gehälter nur aus Millionen lauten. Aber man glaube ja nicht, daß es sich um Leute mit besonderem Fachwissen handelt, weder technisch noch kommerziell. Denn wozu wäre auch bei einem Monopolbetrieb Fachwissen nötig? Braucht man zum Beispiel beim Tabakmonopol Fachwissen dazu, daß das Monopol Ertrag bringe, an dem der Staat seinen Anteil hat? Braucht er dies bei der Rindfleischsteuer oder bei der Besteuerung der Fischei im Donaudelta, bei der Petroleumausbeutung und bei der Aufnahme von Publikationen für den „Monitorial Offizial“, wo es keine Konkurrenz gibt? Prof. Rist hatte recht, als er feststellte, daß bei den staatlichen Kasernen der größte Verschwand herrscht. Und dann befiehlt man sich damit, arme Beamte gänzlich zu entlassen und brotlos zu machen und die Steuerkräube besser anzulegen, um ein Gleichgewicht im Haushalts herbeizuführen!

Drei Bizebürgermeister in Temeschwar.

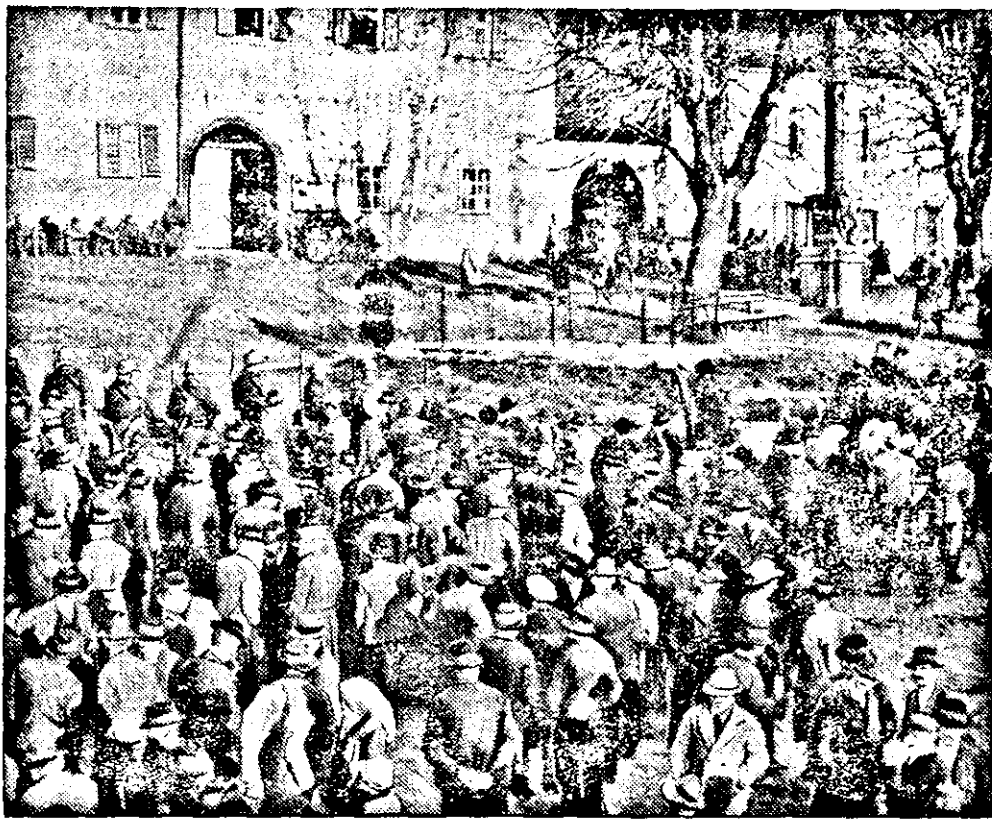
Einwendungen gegen die Stadtratswahlen.

Die Interimskommission der Stadt Temeschwar hat beschlossen, nicht zwei, sondern gleich drei Bizebürgermeisterstellen zu schaffen. Eine besondere Begründung bedarf dieser Standpunkt wohl nicht. Er hat sich aus wahlrechtlichen Gründen als notwendig erwiesen. Rechtsanwalt Dr. Hugo Nagy, der Führer des Arbeiterblocks, hat an den Justizminister eine Petition in dem Sinne gerichtet, daß Temeschwar, das laut den letzten Volkszählungen keine 100.000 Einwohner zählt, nicht Anspruch auf 36, sondern bloß auf 32 Stadträte hat.

In einer zweiten Eingabe an das Justizministerium wird die Ausschreibung der Wahl mit der Begründung angefochten, daß die Auflösung des Stadtrates im Amtsblatte nicht erschienen ist.

Auf so kleine Verstöße kommt es der Regierung doch wirklich nicht an, besonders wenn es sich um eine Wahl handelt.

So sah es bei der steierischen Bauernrevolte aus.



Eine feindlich ausgerichtete Abteilung des österreichischen Bundesheeres riegelt den Hauptplatz von Borau gegen die Aufständigen ab. In dem steierischen Städtchen Borau versammelten sich Tausende von Bauern, um nach Graz zu marschieren. Gendarmen und Abteilungen des Bundesheeres mußten eingesetzt werden, jedoch zerstreuten sich die Aufständigen erst, nachdem 4 ihrer verhafteten Führer wieder freigelassen worden waren.

Zusammenstoß des Temeschwarer Schnellzuges mit einem Personenzug.

mit einem Personenzug.

6 Tode und 25 Schwerverletzte.

Der abends aus Temeschwar abfahrende Schnellzug ist am Dienstag früh in der Nähe von Buzarek, zwischen den Stationen Chitila und Buzarek, mit einem Personenzug, welcher in der Station hielt, zusammengestoßen. Der Schnellzug ist in den letzten Wagon, dritter Klasse, des Personenzuges hineingefahren, der total zertrümmert wurde. Nach den ersten Meldungen wurden 8 Personen getötet und 20 schwer verwundet. Die Zahl der leichter Verwundeten ist sehr groß, da es fast keinen Reisenden in dem Personenzug gab, der nicht irgend eine Verletzung erlitten hätte.

Der Passagieren des Schnellzuges ist nichts passiert.

Wie sich das Unglück ereignete.

Der Temeschwarer Personenzug Nr. 110 wurde um 6 Uhr 10 Minuten aus Chitila gegen Buzarek abgelassen. Infolge der großen Schneefälle ist der Temeschwarer Schnellzug Nr. 16 mit einiger Verspätung um 6 Uhr 33 Minuten in Chitila eingetroffen. Der Verkehrsbeamte ließ den Zug um 6 Uhr 35 Minuten weiterfahren. Er war nämlich der Meinung, daß der Personenzug während den verflochtenen 25 Minuten die Hauptstadt schon längst erreicht und gab daher mit größter Seelenruhe die Bewilligung zur Abfahrt des Schnellzuges.

Mittlerweile ist aber der Personenzug bereits bei der großen Durchlaßbrücke angelangt, als der Lokomotivführer plötzlich wahrnahm, daß sich die Garnitur von der Lokomotive abgetrennt hatte und zurückblieb. Der Lokomotivführer fuhr nun zur Garnitur zurück und koppelte dieselbe wieder an die Lokomotive an. Selbst-

verständlich hat diese Manipulation einige Zeit in Anspruch genommen, so daß der Verkehrsbeamte in Chitila wirklich der Meinung sein konnte, daß der Personenzug die Station bereits erreicht hat.

Der Temeschwarer Schnellzug lief unterdessen in den Stationseingang, wo 32 Geleise zusammenlaufen, ein. Der Lokomotivführer des Schnellzuges konnte infolge des Nebels und besonders des starken Schneefalles nicht rechtzeitig bemerken, daß er eigentlich auf einer unrichtigen Stelle einfuhr und fuhr so in den Personenzug hinein. Der Schnellzug blieb sofort stehen resp. stecken. Der letzte Wagon des Personenzuges war der Postwagen. Dieser ist im wahren Sinne des Wortes wie ein Schneeball auf den vor ihm befindlichen Dienstwagen hinaufgeschleubert worden. Der vor diesem laufende Wagon dritter Klasse wurde vollkommen zertrümmert. Ein weiterer Wagon — und zwar ein Wagon zweiter Klasse — entgleiste und wurde ebenfalls beschädigt. Sämtliche Toten rekrutieren sich aus den Passagieren dritter Klasse.

Von den Passagieren des Wagens zweiter Klasse sind mehrere Schwerverletzte zu verzeichnen. Von den Toten sind identifiziert worden, einer namens Tanase Dragomir, dann der Militärszugsführer Konstantin Joneşcu, Frau Maria Galceanu und ihr Kind, Die fünfte Leiche ist die einer Studentin, was man aus der Studentenkleidung folgern kann. Laut der letzten Meldung beträgt die Zahl der Verletzten 25. Drei der Schwerverletzten ringen mit dem Tod.

Ruhiger Schlaf, frisches Erwachen ist gesichert, wenn man zum täglichen Bad

VELOSA

verwendet und damit ein Fichtenbad bereitet.

Kirchenschändung in Lippa.

Kaum daß sich die erregten Gemüter über die Schändung der Heiligenstatuen in Rabna beruhigt haben, hat sich ein ähnlicher Fall in Lippa zugetragen. Unbekannte Täter haben nämlich auf die Wände der Kirche „hoch die Sowjet-Union“ in romanischer Sprache geschrieben. Die Gendarmerie hat die strengste Untersuchung eingeleitet, um den Uebeltätern auf die Spur zu kommen.

Orzdorfer Kantor-Lehrerwahl

hat endlich stattgefunden.

Wie man uns aus Orzdorf berichtet, fand am Samstag Vormittag nach langem Hin- und Herzögern die Wahl des Kantor-Lehrers statt. Der Schulstahl, welcher bekanntlich schon seit Monaten im Gegensatz zu dem dortigen Pfarrer steht, hat einstimmig den aus Segenthan stammenden Junglehrer Stefan Bauer zum Kantortelehrer gewählt.

Somit ist der lange Streit, welcher zwischen der Dorfbewohnerung und dem Pfarrer bestanden hat, hoffentlich gänzlich geschlichtet, vorausgesetzt natürlich, wenn der Pfarrer nicht wieder mit nützigen Gründen Einwendungen gegen die Wahl erhebt.

Wie man uns bei Redaktionsschluss meldet, haben sich außer Stefan Bauer auch noch die Kantortelehrer Schäffer aus Neubeschonowa und Gut aus Buzarek um die Stelle beworben und der Pfarrer wollte unter allen Umständen die Schulratsmitglieder dazu bewegen, daß sie gegen Bauer ihre Stimmen abgeben. Um endlich einmal zur Wahl zu kommen, haben auch einige Schulratsmitglieder dem Scheine nach zugestimmt und als man dann das Endergebnis der Abstimmung zusammenzählte, ergab sich, daß von den 12 Stimmen 11 auf Kantortelehrer Bauer abgegeben wurden und das 12. Mitglied enthielt sich deshalb der Abstimmung und blieb neutral, weil sein Kind in Temeschwar ist und er nicht haben wollte, daß dasselbe dadurch Nachteile hat.

Als der Pfarrer das einstimmige Wahlergebnis für Lehrer Bauer hörte, wurde er freudebleich und die Anwesenden fürchteten, daß er aus der Kutte springt, was er sich scheinbar noch rechtzeitig überlegt hat... Aber auch für diesen Fall war schon vorgesorgt und man hätte die Pfarrkutte sofort dem Führer der dortigen Opposition, unserem lieben Mitkämpfer, dem Retter Scheib, über den Kopf gestülpt.

Eine Lehre soll diese einstimmige Wahl nicht nur für Orzdorf, sondern auch für alle katholischen Geistlichen sein: der Pfarrer soll nicht politisieren und wenn er vom Volk erwartet, daß es ihn bezahlt, auch mit dem Volke halten.

Konzert in Neufantanna

Das Kraider Franz Bist-Orchester gab am Samstag in der Gemeinde Neufantanna im Zimmermann'schen Gasthause ein Konzert, welches gut gelang. Nach dem Programm huldigte man bis nach Mitternacht dem Tanz.

Eine Diebin verhaftet.

Die Kraider Polizei hat dieser Tage insofern einen guten Fang gemacht, daß es ihr gelang, die 28-jährige Etel Harmat zu verhaften, die zahlreiche Taschendiebstähle und sonstige Diebereien am Gewissen hat. Sie hat auch von der Bilagischer Einwohnerin, Frau Franz Jäger, verschiedene Sachen gestohlen, weshalb sie von der Polizei schon lange gesucht wird.

Selbstmord in Baumgarten.

In Baumgarten hat sich am Sonntag der 68 Jahre alte Florian Holzer auf dem Dachboden seines Hauses erhängt. Als dessen Schwiegersohn Johann Grieb auf den Boden kam, um Futter für das Vieh herunter zu holen, fand er den alten Mann tot an einer Balke hängen.

Dieser Selbstmord steht im Zusammenhang mit einem Akt gegen die Sittlichkeit, über den wir kürzlich berichtet haben und der ein gerichtliches Nachspiel haben sollte. Der alte Mann hat einem 13-jährigen Mädchen nachgestellt, so daß das Kind in seiner Bebrängnis ihren Eltern davon sagte, die dann aus Angst, daß der Mann sich eventuell an dem Kinde vergangen haben könnte, dasselbe ärztlich untersuchen ließen. Es hat sich dabei aber herausgestellt, daß das Mädchen noch vollkommen unberührt ist. Nichtsdestoweniger erstatteten die Eltern gegen Holzer die Anzeige wegen versuchter Notzucht. Die Angst vor der Strafe hat nun den alten Mann scheinbar in den Tod getrieben.

Konkursansuchen

eines Raablarer Unternehmens.

Die Firma „Mechanika A.-G.“ in Raab hat beim Kraider Gerichtshof um die Einleitung des Konkursverfahrens angefragt.

*) Haben Sie Kopfschmerzen? Versuchen Sie vom Arzt Algosan Präparat.

Dilettanten-Vorstellung in Eschanad.

Der Eschanader Jugendverein veranstaltete jüngst eine äußerst gelungenen Dilettanten-Vorstellung, bei welcher das Drama „Heimkehr“ aufgeführt wurde. Kaplan Hans Witte hat mit der Einstudierung dieses Stückes begonnen, doch konnte er diese nicht mehr zu Ende führen, da er nach Großscham verfrachtet wurde. Kapellmeister Anton Wajsis nahm sich dieser Aufgabe an und brachte das Stück mit der Dilettantengarde zur Aufführung. Das Stück löste tiefe Wirkung aus und machte auf die Zuschauer großen Eindruck. Die einzelnen Mitwirkenden hatten sich ganz in ihre Rollen hineingelebt und erzielten wohlverdienten Beifall. Es wirkten mit: Emmerich Fuller, Susanna Wolf, Johann Waltrich, Anna Maybaum, Theresia Kored, Julia Kuhn, Barbara Jung, Anton Fajbinder, Josef Burger, Adam Buntel, Rudolf Hilger, Lehrer Anton Balthasar und Peter Fuller.

Das Verfahren eingestellt wegen „Justice for Hungary“

Budapest. In der Angelegenheit des großen Unglückes des Flugzeuges „Justice for Hungary“, bei welchem der Perjamoscher Ozeanflieger Georg Endreß ums Leben kam, wurde das Verfahren eingestellt.

Unterhaltung in Neuarad.

Das Gewerbeheim zu Neuarad veranstaltet am 21. Jänner in den Lokalitäten des Gewerbeheimes eine großangelegte Tanzunterhaltung, verbunden mit Tombola, wozu große Vorbereitungen getroffen werden.

Ärztlich kosmetisches Institut.
Arad, Str. Románului (Zrinyi) 14.
Radikale Epilation der Haare
Entfernung von Warzen
Muttermalern, Gesichtspflege
(auch in billigem Abonnement)
Kosmetische Vorbereitung zu
Bällen.

Das Gesetz über die Luxus- u. Umsatzsteuer

Im Amtsblatt Nr. 306 vom 31. Dezember ist der Wortlaut des Gesetzes über die Luxus- und Umsatzsteuer erschienen. Wir geben im folgenden den wichtigsten Inhalt des Gesetzes wieder, das wir seines Umfanges wegen nicht vollständig veröffentlichen können.

Nach dem Gesetze sind der Luxus- und Umsatzsteuer unterworfen: a) alle Erzeugnisse und Rohstoffe, die unter welcher Art immer in den Verkehr gesetzt werden, gleichgültig ob sie eingeführt oder im Inland erzeugt wurden, ausgenommen die von der Steuer befreiten, die in der Besondere des Gesetzes, Liste C angeführt sind; b) alle Erzeugnisse und Rohstoffe, die ausgeführt werden.

Zur Anwendung der Luxus- und Umsatzsteuer auf ein- und ausgeführte Waren wird ein Einheitsstaris ausgearbeitet werden, der die Durchschnittswerte enthält. Diesen Einheitsstaris stellt das Finanzministerium vierteljährlich zusammen auf Grund eines Gutachtens, das ein Ausschuss gibt, dem auch Vertreter der Wirtschaftsverbände angehören. Bei Aufstellung der Durchschnittswerte für Einfuhrwaren müssen die Weltmarktpreise in Berücksichtigung gezogen werden, zu denen die Zehnsport-, Versicherungs- und Zollspesen hinzuzuschlagen sind. Bei Ausfuhrwaren werden die Inlandspreise berücksichtigt, einschließlich der Transportkosten und ausschließlich der Konsum- und Zollspesen.

Unternehmungen, die ihre Erzeugnisse unmittelbar ab Fabrik in Verkehr setzen, zahlen die Steuer monatlich innerhalb der ersten 10 Tage des nachfolgenden Monats. Unternehmungen, die ihre Erzeugnisse durch Vermittlung von gemeinsamen Verkaufsbörsen, Büros oder Agenten in Verkehr bringen, zahlen die Steuer provisorisch in den ersten 10 Tagen des Monats für den vorhergehenden Monat auf Grund der Fakturen, mit denen die Erzeugnisse den gemeinsamen Verkaufsstellen übertragen wurden. Die Fakturierung erfolgt nach dem tatsächlichen Wert, mit dem die Ware den Depots zur Verfügung gestellt wurde. In jedem Vierteljahr wird auf Grund der endgültigen Abrechnung endgültig fakturiert und die Steuer festgestellt. Die Differenz zwischen dem provisorisch gezahlten Steuerbetrag und dem endgültig festgesetzten muß innerhalb eines Monats nach der Abrechnung bezahlt werden. Bei einer Kontrolle der Fakturen wird auch der Einheitsstaris berücksichtigt. Für die Aufbewahrung und zur Kontrolle der Steuerzahlungen müssen die Unternehmungen ein Sonderbuch führen, in dem jedes Verkaufsbüro, Büro oder Agent erscheint mit seinem Warenempfang und dem Ergebnis der durchgeführten Verkäufe. Ein ebensolches Buch führen auch die Verkaufsstellen. Alle Unternehmungen, die mit solchen Verkaufsstellen arbeiten, müssen innerhalb 15 Tagen nach Inkraftsetzung dieses Gesetzes, d. h. also bis 14. Jänner, dem Finanzministerium einen Bericht über ihre Depots geben.

Industrien, die ein Produkt vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat herstellen, zahlen die Umsatzsteuer nach dem Fertigfabrikat außer den Zusatzsteuern dieser Erzeugnisse und den Zagen für solche Halbfabrikate aus eigenen Betrieben, die als Anfangsmaterial für andere heimische Industrieunternehmungen verwendet werden. Sie zahlen aber nicht mehr als die Zage für einen der wichtigsten Stoffe, der für die Fabrikation der Fertigwaren verwendet wird. Werden Fertigwaren, die in einer heimischen Industrie mit durchgängiger Produktion hergestellt werden, eingeführt, so müssen auf sie außer der in der betreffenden Liste festgesetzten Steuer noch 30 Prozent der Zage berechnet werden, die für das Halbfabrikat nach diesem Gesetze bezahlt wird.

Die Eintreibung der Luxus- und Umsatzsteuer erfolgt bei ein- und ausgeführten Waren durch die Zollbehörden zusammen mit der Eintreibung der anderen staatlichen Gebühren (Zölle usw.).

Berufstätten, deren Besitzer in den Gewerbebetrieben nach dem Gewerbegesetz und nach Sondergesetzen eingeschrieben sind und eine Energie von höchstens 3 PS und höchstens 6 Arbeitskräfte beschäftigen, sind von der Luxus- und Umsatzsteuer befreit, außer solchen, die Verkaufsstellen unterhalten, für die sie eine höhere Miete als 80.000 Lei in

der Hauptstadt, 60.000 Lei in den Provinzialstädten und 40.000 Lei in den Stadtgemeinden zahlen und die keine Arbeit an Heimarbeiter vergeben. Ebenso sind von der Luxus- und Umsatzsteuer befreit außer Betreibenden in Landgemeinden, auch wenn sie nicht in Gewerkschaften eingeschrieben sind. Von diesen Begünstigungen werden aber die Bäcker nicht berührt.

Für folgende Erzeugnisse: Webereien und Flechtwerk aus Kunst- und Naturseide, Baumwolle, Flachs und Jute, oder ihre Mischungen, für Röhren-Wasser und Parfümerien, Kognak, Rum und Liköre, Zucker- und Kakao-Fabrikate kann die Luxus- und Umsatzsteuer auch festgestellt und angewendet werden auf den Rohstoff, auf Grund eines Ministerialratsbeschlusses, der die Besteuerungsnormen in solcher Form festlegen wird, daß diese Besteuerung ein Äquivalent für die Besteuerung auf das Fertigfabrikat darstellt.

Die Kontrolle der der Luxus- und Umsatzsteuer unterworfenen Unternehmungen erfolgt durch Organe des Finanzministeriums, die bei Tag und bei Nacht Kontrollen durchführen dürfen. Befragungen von Waren, die der Luxus- und Umsatzsteuer unterworfen sind, an öffentliche Kasernen oder Institutionen können nur bezahlt werden, wenn der Nachweis über die Zahlung der Steuer für den Betrag der staatlichen Zahlungsanweisung erbracht wird, in deren Spezialkolonne Zahl und Datum des Steuererzeugnisses zu vermerken ist. Das Gesetz enthält noch eine Reihe von Vorschriften an die Finanzbeamten, die mit der Kontrolle betraut sind, und bringt dann Strafbestimmungen. Wer die Steuer nicht rechtzeitig zahlt, wird automatisch für den ersten Monat der Säumnigkeit mit 10 Prozent und den dritten mit 30 Prozent der Steuerfumme bestraft.

Vergehen gegen das Luxus- und Umsatzsteuergesetz werden durch Protokolle festgestellt, für deren Ausstellung das Gesetz eingehende Bestimmungen bringt. Die Protokolle werden durch das Finanzministerium bestätigt, was als erstinstanzliche Bestrafung gilt. Die Strafe hat zivilrechtlichen Charakter. Dagegen kann innerhalb 15 Tagen an den Gerichtshof appelliert werden. Gegen dessen Entscheidung ist an das Appellgericht innerhalb 30 Tagen Rekurs möglich. Der Angelegte einer Steuerübertretung und der Beststeller einer solchen aus eigener Initiative erhält 25 Prozent der Steuerstrafe.

Das Gesetz enthält noch Sonderbestimmungen für Seidenfabriken, die ein Inventar über ihre Seidenvorräte anfertigen und einreichen müssen.

Dem Gesetze sind die erwähnten 8 Listen A-C angehängt. Die Listen sind außerordentlich umfangreich. Die erste A enthält 136 Aufzählungen, die zweite B, die dritte C, die vierte D, die fünfte E bringt die Benennung jener Erzeugnisse, die umsatzsteuerfrei sind. Zu erwähnen: Zucker, Zug- und Masttiere, lebendes Wild, Geflügel, Fische, Bienen, Milch, Frisch- und Gefrierfleisch, Eier, Honig, Weizen, Getreide, Getreide, Mais, Sojabohnen, Hirse, Erbsen und Linen, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Gurken, Zwiebel, Kartoffeln, Obst, Nüsse, d. h. also die im Inland gezogenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, einschließlich des Saates, schließlich des stillerter Alkohol aus Getreide, Kartoffeln, Rüben, Melasse usw. ohne Zucker- und Kromasäure, Säure, Seehäute, Brennholz, Druckpapier, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Beirmittel, Salz, Steinöl, Kohle, Holz, Erze usw.

Todesfall in Raab.

Im Alter von 88 Jahren ist in Raab nach kurzem schweren Leiden der Raabler des Kaufmännischen Vereines Johann Koch gestorben. Das Leidenbedingnis, zu welchem die Selbsttragenden und Kollegen in großer Zahl erschienen waren, fand Sonntag nachmittags statt. Er wird von seiner Gattin Franziska, geb. Lung, von seinen Geschwistern und einer großen Verwandtschaft betrauert.



Geordnets Ehe.
„Meine Ehe ist die reinste Republik!“
„Wieso Republik? Das mußt du mir erklären.“
„Meine Frau ist das Wirtschaftsministerium.“
„Sehr gut.“
„Meine Schwiegermutter das Kriegsministerium.“
„Gaha!“
„Meine Tochter die auswärtigen Angelegenheiten.“
„Und ich?“
„Du bist natürlich der Präsident dieser Republik!“
„Kein Gedanke! Ich bin das Volk, das die Steuern zahlt.“

Ein Schöner Einbrecher

in Temeschwar verhaftet.
Der Temeschwarer Polizei gelang es dieser Tage, einen äußerst glücklichen Fang zu machen. Sie konnte einer schon lange gesuchten Räuberbande das Handwerk legen. Der Bandenführer ist Sigismund Kovacs, während seine Komplizen der Schöner Einwohner Johann Budeacu, sowie dessen Konkubine Viktoria Farago sind. Sie wurden der Temeschwarer Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Großschäfer Gemeinderat

nach immer nicht in Funktion.
Bei der Temeschwarer Präfektur erschienen Josef Gabriel und Stadtrat Basile Theodorescu u. führten Beschwerde, daß der Großschäfer Gemeinderat, mit dem Richter Dohr, obwohl seine Konstituierung schon vor einigen Wochen erfolgte, noch immer seine Tätigkeit nicht aufnehmen kann. Der Präfekt erklärte, daß die Angelegenheit der Feiertage wegen eine kleine Verschiebung erlitt und in kürzester Zeit erledigt wird.

Amerika wird doch nah.

Washington. Der Rechtsausschuß des Senates votierte gestern den Gesetzesentwurf über die Aufhebung des Alkoholverbotes, welchen der Kongreß bereits votierte.

Militärkonzert in Neuarad.

Sonntag abend um 9 Uhr findet im Kornett'schen Gasthause ein Militärkonzert mit reichhaltigem Programm statt. Nachher Tanz.

Selbstmord.

In Kleinbescherel hat sich der 77-jährige Landwirt Philipp Berger in selbstmörderischer Absicht erhängt. Als man den Lebensmüden auffand, war er bereits eine Weile der Grund, welcher den Mann zu dieser verzweifelten Tat trieb, scheint in einer alten, unheilbaren Krankheit zu suchen sein. Die Leiche wurde unter großer Beteiligung der Bewohnerschaft Kleinbescherels zu Grabe getragen. Der lebensmüde Mann wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

von Gschmack & Co. Das Monatsblatt für Menschen
die neue Linie
MÄRZ!
Van Houtton: Entlang der dalmatischen Küste / Bruno E. Werner: Ragusa zwischen Tag und Nacht / Wilhelm von Scholz: Das Memorial / Der Hund und seine Dame / Bert Schiratzki: Die Mode im Frühjahr 1933 / Kritik: an der Frau / V. die neue Modelle / Modische Handarbeiten / Verena Otto Meyer, Leipzig/Berlin
Pfr. 1 Mk.
verall erhältlich
Das Monatsblatt für Menschen von Gschmack

Faschingslust.

Da ist die schöne Faschingszeit,
Sitzt heitrat, tanzen die fröhlichen Deut!
Die Buben und Mädel, Männer u. Frauen,
Ob alt oder jung gar lustig zu schauen,
Man braucht zur Hochzeit und auch zum Ball
Festkleider schön und wohl überall.
Man laufe stets bei deutschen Deut!

Denn bestens könnt Ihr nur sch'nes Gelingen
Durch zielbewusstes Vorgehen erringen!
Es mög' daher jeder deutsche Mann
Stets alles, was er wohl brauchen kann,
Sich kaufen nur in deutschem Laden,
Wo er es allerbilligst kann haben,
Gediegene Arbeit von deutscher Hand,
Sei's in der Fremd' oder Heimatland!

Hört Brüder aller deutschen Gauen
Lacht niemals übers Ohr Euch hauen,
Wollt Samte, Leinen, Stoff und Seide
Billigst besorgen zu Eurer Freude,
Kommt nur zu **W e d e r R i s o l a u s**
In's Schwäbische Volkswarenhaus!
Lemezwart, Innere-Stadt, Donauplatz Nr. 6.

Unser „Landsmann-Kalender“

der in der letzten Woche vergriffen war, so daß wir die eingelaufenen Bestellungen nicht perfektuieren und auch keine Gratiskalender mehr verteilen konnten, haben wir in einer Zweitauflage unter Druck genommen. Bis Freitag-Samstag werden wir daher wieder in der Lage sein, Gratiskalender für die vorausbezahlenden Leser, so lange der Vorrat reicht, zu verteilen und die unterbesten eingelaufenen Bestellungen an einzelne Kommissionäre zu verschicken.

Wir bitten daher um Nachsicht und werden uns alle Mühe geben, daß die eingetretene Störung bis spätestens Sonntag behoben ist, so daß Montag schon jeder im Besitz seiner bestellten Kalender sein wird. Wo dies nicht der Fall ist, bitten wir (auch bei Gratiskalender und Büchern) bei der Post zu reklamieren oder uns eine Postkarte zu schreiben.

Die Verwaltung.

Von der Hasfelder Genossenschaft.

Die Hasfelder Genossenschaft hat vergangene Woche einen halben Waggon Mangoliza nach Wien geliefert, nach Siebenbürgen aber acht Waggon Mais abrollen lassen. Für diesen wurden ihr je q 138 Lei im Voraus bar ausbezahlt.

Geldmarkt

Kanaler Geldmarkt.

Das eingetretene Neujahr hat auf dem Geldmarkt eine unveränderte Lage vorgefunden. Die Vertrauenslosigkeit hält weiter an, weshalb das Kapital auch weiterhin im Verborgenen bleibt. Neue Kreditgeschäfte sind auch weiterhin keine, die Banken halten nur ihre alten Verbindungen aufrecht.

Amstliche Geldkurse.

Amstliche Geldkurse.	Kauf	Verkauf.
1 US-Dollar	168.50	169.10
1 engl. Pfund	553.00	576.00
1 Schweizer Franc	32.40	32.80
1 franz. Franc	6.58	6.65
1 deutsche Reichsmark	39.95	40.30
1 ung. Pengö	22.00	23.00
1 Holländischer Gulden	67.35	68.00
1 Oesterreichischer Schilling	20.00	21.00
1 Belgischer Franc	23.30	23.60
1 Tschechische Krone	4.95	4.98
1 Bulgarische Leva	1.90	1.20
1 Jugoslawischer Dinar	2.25	2.60
1 Stalkenische Lire	8.60	8.75

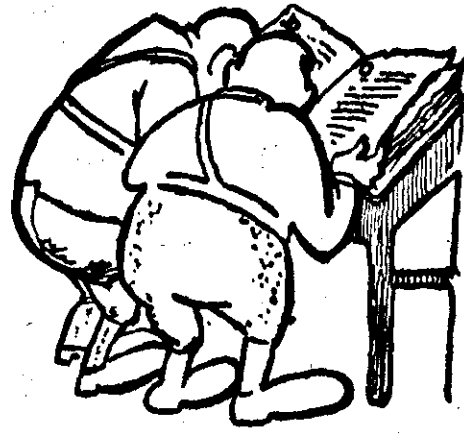
In Gantmartin wird nicht geläutet

bei Begräbnissen derjenigen, welche mit Kirchenbeiträgen im Rückstande sind.

So vermeinte es der Geistliche der Gemeinde, dessen Aufgabe es ist, die Seelen seiner Gläubigen zu betreten. Wir wissen, daß es Missionäre gibt, welche barfuß die Welt herreisen und sich im wahren Sinne des Wortes für das Seelenheil der wilden Stämme opfern; die in der Wüste und in den Steppen von Afrika und Australien wandern und das Wort Gottes predigen — ohne Entgelt und Kirchenbeiträge, um sich selbst ein bescheidenes Dasein zu sichern. Inwiefern das Geläute dabei eine Rolle spielt, wissen wir nicht. Jedenfalls aber wird auch dies seine religiöse Bedeutung haben. Oder wenn es ein Luxus ist, der keinerlei Bewandnis mit dem Glauben und keine Einwirkung auf das Seelenleben der Gläubigen hat, so könnte es ja überhaupt abgeschafft werden. Die Kirchengemeinden würden sich viele Kosten, welche die Glocken verschlingen, ersparen. Ist das Läuten aber ein kirchlicher Akt, so ist es umso merkwürdiger, wie ein Geistlicher dasselbe von der Bezahlung der Kirchensteuern abhängig machen kann. Oder ist die kirchliche Funktion auch schon zu einer

Ware herabgesunken, die nur mehr gegen Barzahlung geliefert wird? So scheint es, wenn man den Fall von Gantmartin unter die Lupe nimmt. Der Pfarrer begründet seinen Standpunkt damit, daß die Gemeinde einen Kaplan anstellen müsse, der 42.000 Lei jährlich kostet. Außerdem soll eine neue Orgel mit dem Kostenaufwand von 200.000 Lei angeschafft werden. Mit einem Wort: Die Kirche braucht Geld, Geld und wieder Geld! Dafür bekommen die Gläubigen dann, wenn sie vor Elend zugrunde gehen, den Segen und das Glockengeläute auf ihrem letzten Wege — wenn sie ihre Kirchensteuer bezahlt haben.

Bezeichnend ist dabei auch der Umstand, daß sich für diese Ausgaben jene Leute einsetzen, welche sich seinerzeit der Vertragschließung mit dem Gemeindevorstande hindernd in den Weg stellten, um der Gemeinde keine so großen Lasten aufzubürden. Auch auf die unfaßbaren Wege der Gemeinde wird ganz vergessen. Dafür aber brauchen wir einen Kaplan mit 42.000 Lei jährlich und eine Orgel um 200.000 Lei.



Wesentliche Inhalt,

erschöpfende Berichterstattung aus Heimat und Welt, stärkste Interessenvertretung der Leserschaft, machen die „Araber Zeitung“ zu dem Blatt der Anspruchslosen. Wer die „Araber Zeitung“ seinen Freunden empfiehlt, dient einer guten Sache, dient sich und allen. Eine wachsende Bezieherzahl kommt dem weiteren Ausbau der Zeitung zugute, unser Blatt kann dann noch stärker die geistigen und wirtschaftlichen Interessen des Lesers vertreten. Je mehr mit uns denken und fühlen, desto wirksamer sind unsere gemeinsamen Ziele geschützt! Eine gute Zeitung nicht nur lesen, eine gute Zeitung auch weiterempfehlen!

Mehr Leser — noch bessere Leistungen!

Japans Krieg gegen China.



Japanische Infanterie wartet auf den Angriffsbefehl.

Dem japanischen Vorgehen bei Changhai war bislang keine größeren Kriegshandlungen gefolgt, aber überall an der Grenze der umstrittenen Provinz Jehol liegen die japanischen Abteilungen bereit, zum neuen Angriff vorzugehen, sowie es die militärischen und politischen Führer für geraten halten.

Schwere Strafen bei Umsatzsteuerverheimlichung.

Das Gesetz ist bereits in Kraft getreten und die Durchführungsverordnung aber noch nicht erschienen.

Das Umsatzsteuergesetz, welches der Handels- und Gewerbebund zum Neujahrsgeschenk präsentiert wurde, enthält so schwere Bedingungen für die Steuerpflichtigen, daß jeder zunächst mal genau wissen möchte, was er doch außer den schweren Abgaben noch zu tun habe. Sonderbarerweise ist bis zum heutigen Tage die Durchführungsverordnung noch nicht eingetroffen.

welche das „Registru Spectal“ nicht führen. Das neue Gesetz sieht Strafen von 140.000 bis 3 Millionen vor für diejenigen, welche überhaupt keine Register oder dieselben fehlerhaft führen. Dadurch will man einer Verheimlichung der Umsatzsteuer vorbeugen.

Insgesamt ist bloß eine telegraphische Anordnung an die Finanzdirektionen erlassen, daß alle Firmen, welche Niederlagen oder Warenlager haben, ihre Warenvorräte bis 15. Jänner dem Finanzministerium anzumelden haben. In der Anmeldung muß genau das Quantum und die Qualität der Waren angegeben werden. Wer die Anmeldung veräußert, setzt sich einer schweren Strafe aus. Dasselbe gilt auch für diejenigen,

Ganz Rumänien ein Heerlager.

Die neuen Militärgeetze.

Bukarest. Unter den ersten Gesetzentwürfen, die im Parlament eingebracht werden sollen, wird auch der über die „Organisierung der Nation“ für den Kriegsfall enthalten sein. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage des Gas- und Flieger-schutzes zugewendet werden. Als zweites militärisches Gesetz wird der Entwurf zu dem Militärstrafgesetzbuch eingebracht werden.

RADIO-PROGRAMM:

- ber „Wiener Radiowell“, Wien 1
- Freitag, den 18. Jänner.
- Bukarest, 12: Schallplatten. 17: Radio-Orchester. 20: Philharmonisches Konzert.
- Berlin, 21.15: Mexiko singt und liest. Nachher Blasorchester-Konzert.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 13.10: Schallplattenkonzert. 15.30: Jugendsunde. 16.30: Frauensunde. 17: Konzertstunde. 19.45: Volkstheaterabend.
- Prag, 12.10: Schallplatten. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.30: Deutsche Sendung. 19.20: Bunter Abend. 19.55: Unterhaltungssaband des Prager Bläserquintetts.
- Belgrad, 11.10: Konzert des Radio-Orchesters. 16.30: Schallplattenkonzert. 20: Kompositionen von Mendelssohn. 21: Sazophonkonzert. 21.30: Russischelieder.
- Budapest, 9.15: Schallplatten. 12.05: Balalaikalapelle. 17.30: Ballettmusik. 19.15: Bunter Abend.
- Breslau, 19.40: Abendmusik.
- Heilsberg, 20.10: Symphoniekonzert.

Samstag, den 14. Jänner.

- Bukarest, 12: Schallplatten. 17: Gemischtes Konzert. 19.40: Schallplatten. 20.15: Konzert des Funtorchesters.
- Berlin, 20.30: Mikrophon hat Ausgang.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 16.25: Winterreise nach Nordafrika, Vortrag. 18.10: Fasching in Wien. 20.15: Boheme-Quartett. 20.45: Prolog Bergengeht, Hörspiel. 22: Abendkonzert.
- Prag, 17.50: Schallplatten. 18.30: Deutsche Sendung.
- Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 19: Schallplatten. 21.50: Abendkonzert.
- Budapest, 9.10: Konzert. 12.05: Konzert des Hausmusik-Quintetts. 17: Orchesterkonzert. 19.15: Schallplatten. 22: Sigeunerkapelle. Musikabend Jazzmusik.

*) Artin Abführmittel verlange vom Arzte.

Marktberichte.

Kanaler Getreidemarkt. Neumelzen 570—600, Altweizen 600—610, Altmals 160, Neumals 135—140, Gerste 250, Hafer 200, Hirse 180, Moharfamen 130, Kürbiskerne 380—400, Sonnenblumenkerne 280, Kartoffel 175—250, Rottklee 1500 bis 1800, Luzerneklee 2500—2800 pro Meterzentner.

Kanaler Weizenmarkt.

Müllermehl 1.030, Integralmehl 940, Futtermehl 220, Kleie 170 Lei per 100 kg. Brauker Getreidepreise. Weizen 590, Roggen 560, Mais 160, Gerste 190, Sonnenblumenkerne 360, Hanfman 440 Lei pro Meterzentner.

RCU Amerikanische Radio-Apparate sind besser und billiger, auch Zahlungserleichterung bei **KECSKEMÉTI** Optiker Elmisaara, Teibis Straße bis a bis dem Floyb.

Kaufet weltberühmte „Hoppecke“-Akkumulatoren in Weisfallen Deutschland bei Babestation und Reparaturwerkstatt „GLOBUS“-Akkumulator, Elmisaara, Josefstadt, Str. Bacareacu (Böhm-Gasse) Nr. 5. Autodynamis und Lichtstrahlungsreparatur! 51

15.000 Beamte

werden am 15. Feber entlassen.
Bukarest. Die Regierung hat eine Kommission eingesetzt, welche den Entwurf über die Entlassung der ungesetzmäßig ernannten Beamten anzufertigen hat. Laut den durch die einzelnen Ministerien angefertigten Tabellen beläuft sich die Zahl der zu entlassenden Beamten auf über 15.000.

Die Richtlinien der Kommission sind folgende: In Fällen, welche zweifelhaft erscheinen, ob die Ernennung gesetzlich oder ungesetzlich erfolgt ist, wird zu Gunsten der Beamten entschieden. Ernennungen nichtromänischer Staatsbürger sind als ungesetzlich zu erklären.

Offenliche Beamte können nur großjährige Personen, die ihrer Amtspflicht genüge geleistet haben, sein. Wenn jemand ernannt wurde, noch ehe er großjährig war, mittlerweile aber großjährig geworden ist, wird seine Ernennung als gesetzlich anerkannt.

Beamte, welche sich einer Prüfung zu unterziehen gehabt hätten, dieser Verpflichtung aber nicht nachgekommen sind, haben diese Prüfung jetzt nachzuholen. Wer befördert wurde, ohne daß er im Besitze der nötigen Schuldokumente war, dessen Beförderung ist ungültig und kann so lange nicht durchgeführt werden, bis er die erforderlichen Prüfungen abgelegt hat.

Maschinenschreiberinnen, die nicht die für Diurnisten vorgeschriebene Schulbildung haben, sind zu entlassen. Die Kommission hat ihre Arbeiten in kürzester Zeit zu erledigen, da die Entlassung der ungesetzlich ernannten Beamten schon am 15. Feber zu erfolgen hat.

Unterhaltung in Baderlach.

Der Baderlacher Gewerbeverein veranstaltet am 18. Jänner einen geschlossenen Ball im großen Gasthause zu Baderlach. Die Unterhaltung, welche mit einem Tombowspiel verbunden ist, wird gewiß recht gut gelingen.

Witwe Wufchong gestorben.

In Lugosch ist Frau Witwe Margarete Wufchong, geb. Bohn, aus Hatzfeld stammend, im Alter von 71 Jahren gestorben. Die Verstorbene ist die Witwe von weil. Jakob Wufchong und die Inhaberin der großen Alceiten in Lugosch, Karlsburg, Belescsaba und Budapest, sowie der Wustfasser Heilbäder. Sie wird von ihren Töchtern Frau Szappanos, Frau Elemer v. Patyanthy und Frau Gladel betrauert.

Dall in Guttendrunn.

Der Guttendrunner Landwirtschaftsverein wird am 21. Jänner in den Lokalitäten des großen Gasthauses einen Vereinsball veranstalten, wozu die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind.

Dilettanten-Vorstellung in Sclindia.

Die Fußballmannschaft aus Macrea veranstaltete in der Gemeinde Sclindia eine Dilettantenvorstellung, welche sehr gut gelang und dem arrangierenden Verein großen Erfolg einbrachte.

Drei weitere franz. Schiffe sind verunglückt.

Paris. Nach der Schiffskatastrophe, von welcher die „Atlantique“ vorläufigerweise erlitt wurde, sind drei weitere französische Schiffe verunglückt. Auf dem Unterseeboot „Frensel“ entstand eine Explosion, der Yuzubdampfer „Le de France“ ist in Brand geraten, während der Ozeandampfer „Angkor“ einen Schiffschraubenbruch erlitt.

Laut dem Bericht der Admiralität des „Frensel“ erlitt das Schiff durch die Explosion nur leichten Schaden. „Angkor“ hingegen konnte noch in den Saigoner Hafen einlaufen.

Das Glück fand den Weg

Roman von GERT ROTHBERG.
Copyright by Martin Bredtswanger Halle (Saale).

(37. Fortsetzung.)

„Hier Sandgericht! Frau Hilma Altendorf vorhin an einem Lungen Schlag verstorben. Es steht den Angehörigen frei, sofort zu kommen.“

„Ich danke. Ich werde sofort kommen. Ich bin der Bruder der Toten.“ Frau Bohgarten taumelte ihm entgegen, als er den Hörer wieder auf die Gabel gelegt hatte und stumm dahinsah.

„Fritz, die arme Hilma ist tot?“
„Ja, Mama.“
„Fritz, wie barmherzig der liebe Gott doch ist!“
Da legte er beide Arme fest um die Mutter, die diese Worte gesprochen.

Das Drama hielt die ganze Stadt und ihre weiteste Umgebung in Atem. Die größte Sensation blieb allerdings aus. Denn da Hilma Altendorf gestorben war, kam es ja zu keiner Verhandlung. Dennoch beruhigte man sich nicht so leicht.

Fritz Bohgarten war mit seiner Mutter verzeilt. Er wäre nicht fortgegangen, denn gerade jetzt war seine Anwesenheit nötig.

Ein riesiges Unternehmen interessierte sich für die neue Farbenentwicklung Bohgartens, und die Werte sollten verschmolzen werden. Das heißt, die beiden Firmen wollten Hand in Hand arbeiten und diese Entdeckung gemeinsam ausbeuten.

Nun mußte die Angelegenheit einige Wochen ruhen, denn Fritz Bohgarten wollte seine Stiefmutter nicht allein reisen lassen. Und der Arzt hatte es so dringend empfohlen, daß sie einige Wochen von all dem Traurigen fortging.

Er hatte noch eine Unterredung mit Vater Volkher gehabt. Sie war nur kurz gewesen, diese Unterredung, aber der alte Mann preßte dann die schwielige Faust an den Mund, sonst hätte er geweint.

Vor Glück! Weil die kleine Traute eine glückliche geliebte Frau sein würde.

Nun ging alles seinen Gang. Traute ging in ihren Dienst.

Still und fleißig war sie, aber ihre schönen Augen leuchteten so hell und glücklich. Und die andern Angehörigen betrachteten sie schon und neidisch.

Der Chef hatte vor seiner Abreise kurz und sachlich erklärt, daß jeder sofort entlassen würde, der es wagte, Fräulein Volkher mit einem Worte zu belästigen.

Nun hatte sie ihre Ruhe. Aber den Blicken konnte sie nicht gebieten.

Doch es störte sie nicht. In ihrem Herzen lebte der Glaube an Fritz Bohgartens Liebe. Und das allein schon war ein Glück, das kein noch so neidischer Blick trüben konnte.

Buchhalter Eckert war zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Er hatte ein volles Geständnis abgelegt. Er entwendete damals die wichtige Liste. Er wußte, daß der Chef an einer großen Erfindung arbeitete, und er hatte sich mit der Brüsseler Firma in Verbindung gesetzt, die der Meinung war, sie korrespondierte mit dem Erfinder selbst, und die ihm auch ein hohes Geldangebot gemacht hatte.

Er hatte die Liste Büro versteckt, weil er fürchtete, man könne bei Entdeckung des Diebstahls bei den Angehörigen Hausdurchsuchung halten. Und eine furchtbare Wut ergriffte ihn fast. Er hatte einsehen müssen, daß diese Liste allein niemandem etwas konnte. Die geheimen Zahlen fehlten. Die Zahlen, die zu den einzelnen Substanzen gehörten.

Er mußte nun sehen, diese Zahlen noch an sich zu bringen.

Da Traute Volkher plötzlich mit im Büro arbeitete, nahm er an, daß sie als Spionin herbeigesetzt worden sei, und er haßte sie.

Das junge Mädchen hatte dann

(Nachdruck verboten.)

die Liste gefunden; das dabei befindliche Brüsseler Rubert hatte ihn verurteilt.

Alles war so einfach, und doch spielte der Zufall auch hier eine große Rolle.

Nun war es Sommer, und die Gärten waren ein Meer voll Blumen. Traute sah in einer dieser Sommernächten allein im Garten.

Langsam und schwer senkte sich die Hoffnungslosigkeit auf sie. In all den vielen Wochen hatte sie nichts von dem geliebten Manne gehört.

Und was hatte sie denn auch gehofft?

Er hatte ihr die Hände geküßt! Sie hatte es gefühlt, wie froh und glücklich er darüber war, daß sie an dem ganzen furchtbaren Drama keine Schuld trug.

Traute drückte beide Hände auf ihr Herz.

Er liebte sie! Sie hatte es gefühlt! Seine Augen, diese geliebten, hellen Augen hatten es ihr gesagt an jenem grauenvollen Abend.

Sie mußte warten. Er würde eines Tages doch zurückkommen.

Und — vielleicht kam er dann auch zu ihr!

Der Nachtwind rauschte leise im Gesträuch und ein starker, betäubender Geruch war im Garten.

Höher stieg die Sehnsucht. Im Nelderbaum sang ein unruhiger kleiner Vogel noch munter.

Traute faltete die Hände. Gott tat so viele Wunder und ein Wunder wäre es ja auch, wenn Fritz Bohgarten sie zu seiner Frau machte. Ein unsagliches, göttliches Wunder!

Traute stand unter dem Nelderbaum dicht am Zaun. Sie hatte die Hände gefaltet und sah hinüber, wo vorhin der Zug vorübergefahren war.

Der Zug! Was ging er sie an?

Den schmalen Wiesenpfad herüber kam eine hohe Gestalt.

Traute suchte zusammen. Wer konnte das sein? Sie wollte doch lieber ins Haus hineingehen.

Da blieb sie wie gelähmt stehen. Das war doch —

Der Mann war bei ihr, hielt sie bei den Händen.

„Traute — keine, liebe Traute, ich hatte solche Sehnsucht.“

Fritz Bohgarten hob das seine Gesicht in die Höhe, in dem die seltsamen Augen in überirdischen Glanz leuchteten. Da preßte er seine Lippen auf den Mund des Mädchens.

„Ich liebe dich, Traute — werde mein geliebtes, junges Weib! Hast du hier gewartet auf mich?“

„Ich weiß nicht. Ich wählte dich ja noch so weit fern. Aber ich habe jede Sekunde an dich gedacht und ich mußte hierbleiben, obwohl ich immer wieder ins Haus hineinwollte.“

Wieder küßte er sie.

„Seelen, die zueinander gehören, die wissen, wann sie sich treffen. Während der ganzen Fahrt sah ich dich im Geiste hier im Garten stehen, und es trieb mich her zu dir.“

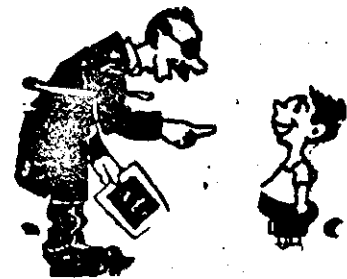
Die Sommernacht war schmelzend und schön. Fritz Bohgarten hielt das Mädchen fest an sich gedrückt.

„In wenigen Wochen bist du mein geliebtes Weib. Wir wollen nicht mehr länger warten, Traute. Und — die armen Toten ruhen ja in Frieden und werden unser Glück nicht stören. Ich kann keine Rücksicht auf eine lange Trauerzeit nehmen. In aller Stille wirst du mir angetraut. Soll es so sein?“

Sie schmiegte ihr Gesicht an seine Brust.

„Ja, so soll es sein. Und ich will dir jeden Tag aufs neue für deine Liebe danken“, sagte sie demütig.

Der Mann küßte sie noch einmal heiß.



Beizhen der Zeit.

Der Lehrer bemüht sich, seinen Jüngern das Rechnen beizubringen. Er versucht, mit Beispielen aus dem täglichen Leben die Beispiele zu erleichtern.

„Nehmen wir an“, sagt er zu einem Schüler, namens Franz, „du Franz gibst 6 Lei und der Sepp gibt 14 Lei dazu und ihr beiden kauft für 20 Lei Schokolade. Wer bekommt davon den größeren Teil?“

„Ich!“ sagt darauf der Franz selbstbewußt.

„Ja wieso denn du? Du hast doch weniger Geld zum Kaufe beigelegt!“
Der Franz stellt sich in Postur und antwortet:

„Weil ich stärker bin!“
Und ist es nicht auch so im alltäglichen Leben?

Schulungswoche in Lowrin

Von 2.—6. Jänner fand in der Gemeinde Lowrin eine Schulungswoche des Hilfswerks Banater deutscher Jugend, unter Leitung Prof. Paul Rindls, statt, an welcher 35 deutsche Menschen, zur Hälfte Mädchen und zur Hälfte Jungen, teilnahmen.

Im Jugendheim wurde über verschiedene Fragen gesprochen, Volkslieder gesungen und getanzt. Am 6. Jänner fand die Schulungswoche durch einen Deutschen Abend ihr Ende.

Dreifache Feler

in Segenthan.

In Segenthan hat eine schöne Familienfeier stattgefunden. Dortselbst vermählte sich der gleichnamige Sohn des Kapellmeisters Josef Bernath mit Anna Egel, der Tochter des Sandwirts Nikolaus Egel. Zu gleicher Zeit feierte der Brautvater Nikolaus Egel seinen 50. und der Großvater des Bräutigams, Josef Bernath sen., seinen 79. Geburtstag, wozu dreifacher Anlaß in einer Rede Wilhelm Szabos eindrucksvoll gewürdigt wurde.

Großer Schneefall

verursacht Verkehrsstörungen.

Bukarest. Im Altreich, sowie im Bessarabien und in der Moldau schneit es ununterbrochen, so daß der Zugverkehr dadurch große Störungen erleidet. Die Züge verkehren mit großen Verspätungen, in manchen Gegenden verkehren sie überhaupt nicht.

In den Straßen von Jocsani liegt vier Meter hoher Schnee, im Komitat Affermann soll aber der Schnee auf den Landstraßen stellenweise eine Höhe von 10 Metern erreichen. Der Verkehr ist vollständig lahmgelegt.

Verlobung.

Hermann Schuller (Krab) und Fr. Migi Rainzel (Schäßburg) empfehlen sich als Verlobte.

*) Werken Sie sich die Marke: Koprol Abführmittel.

ARADER KINOPROGRAMME

Central: „Drei Fenster gegen Westen“, mit Constance Benett und Eric Stroheim in den Hauptrollen.

Seleat: „Mutterherz“. In den Hauptrollen: Wynne Gibson, Frances Dee, Pat O'Brien.

„Danken? Ich habe zu danken, daß du mir deine köstliche Jugend und Schönheit schenken willst, Traute.“
Traute stand da und blühte dem Manne nach, und ringsum flüsterien und wisperten sich die Blumen das große Glück zu, das ein junges Menschenkind gefunden.

— U n d e. —

Goethe-Abend

Dem Freitag, den 8. Jänner, von indresten veranstalteten Goethe-Abend war ein voller Erfolg beschieden. Eine besondere Note wurde ihm durch den Auftritt des lituarer Arztes Dr. Peter Schütz verliehen, in dem unser Volk einen gottbegnadeten Sänger erster Güte besitzt.

Der Abend wurde mit einem Vorspiel von Peter Jung eröffnet. Es besteht aus einem Selbstgespräch der Mutter Deutschland (Frl. Käthe Kovatovic), der in besonderem Schauen die Offenbarung wird, daß ihre in den süß erbieltten lebenden Kinder nicht wie Lose Blätter verlorengehen, sondern ihr in der Sprache Goethes ewig erhalten bleiben, und aus einem Gedichte von Mutter Deutschlands Kinder (gemischter Sprechchor). Der neue Professor am hiesigen Anabengymnasium Ernst Späc führte in einer klassischen Abhandlung in das Wesen des Menschen und Dichters Goethe ein. Der mit vorzüglichem Stimmitteln begabte Nikolaus Neiter sang mit vielem Erfolg das „Nachtlied“, „Schäfers Abendlied“ und die „Sehnsucht“, am Flügel von Frau Helena Feig in meisterhafter Weise begleitet. Frl. Wladi Wiktorski sprach das „Waldlied“, Frl. Grete Hepp das „Gesunden“, Nikolaus Bandenburg den „Schwarzgräber“ und Robert Kaiser den „Fischer“, nachdem ebenfalls Professor Späc zu den einzelnen Gedichten einleitende Worte gesprochen hatte. Der Männerchor des Landbestreu ernete herzlichen Beifall. Dr. Peter Schütz, von seiner Gattin Frau Marie Schütz mit ausgeprägtem Einfühlungsvermögen am Flügel begleitet, sang die „Sehnsucht“ und den „Erkdnig“. Ganz vollendet Sänger und Künstler, ein gottbegnadeter Tenor, hatte er einen beispiellosen Erfolg und mußte sich zu einer Draufgabe bescheiden, was er später wiederholte, unter immer mehr anwachsendem und zuletzt tosendem Beifall des ganzen Hauses vortrug.

Nach einer kurzen Erläuterung von Professor Späc brachten Nikolaus Neiter (Haus), Frl. Käthe Koch (Gretchen) und Nikolaus Koch d. J. (Mephistopheles) mit erschütternder Natürlichkeit den Kerkeraustritt auf die Bühne. In Frau Stefanie Keller, die, am Flügel von Frau Feig begleitet, das „Sonnrädchenlied“ und „Die wandelnde Glocke“ sang, lernten wir eine feinsinnige Sängertin kennen, deren Silberstimme wir hoffentlich noch des öfteren auf unserer Bühne werden zu hören bekommen. Mit dem Vortrag „Heidenröslein“ und des „Bundelieds“ vom Männerchor des Landbestreu fand der künstlerische Teil der Veranstaltung ihren Abschluß.

Nach schwerer Krankheit kräftigt Obomaltine.

Druckfehlerberichtigung.

In Folae 150 vom 18. Dezember ist ein Bericht über den Kirchenrat in Anees erschienen, in welchem anstatt Wilhelm Feller ein „u“ statt ein „i“ und demzufolge irrtümlich „Feuler“ geschrieben war, was hiemit berichtigt wird.

Gärtnerglass Mistbettelglas

zu allerbilligsten
Preisen
bei der Firma

Albert Szabó, Arad

auf der Hauptgasse
Fabriks Niederlage
erhältlich.

Mit Aufklärungen, auch
schriftlich, stehen wir
gerne zur Verfügung

Welche Rebenforten sollen im Banat gepflanzt werden?

Was unsere Parlamentarier zum Schaden der schwäbischen Volkswirtschaft zu bekämpfen verfaßten haben.

Aus Mariensfeld schreibt uns unser N.-S.-Mitarbeiter: Das Alkoholmonopolgezetz und das Gezetz über die Neuanlage von Weinärten fand in den Weinbaukreisen geteilte Aufnahme. Die einen sehen darin eine Sicherung der bestehenden Anlagen, andere wieder vermuten die Drosselung des Weinbaues. Das Monopolgezetz schien außer der Fürsorge für den Staatshaushalt noch den völkisch-gesundheitlichen Zweck zu verfolgen, durch systematisches Herabsetzen des Spiritusgehaltes den Verbrauch von Spiritus- und Fruchtshnaps auf ein Mindestmaß herabzurücken, wobei der interessierten Industrie eine Zeit von 25 Jahren gegeben war, zum Abbau oder Umstellen ihrer Betriebe.

Das Gezetz über Besteuerung der Neuanlagen war geboren aus der Angst vor Ueberproduktion und sollte offenbar die bestehenden Anlagen, besonders die Berglagen, schützen vor der Massenproduktion der Anlagen in der Ebene. Das vorige Jahr hat bewiesen, daß diese Furcht unbegründet war, denn Romänien hat ohne Export, reiflos konsumiert, was das Quantitätsjahr 1931 an Wein geliefert hat und die Nachfrage nach Wein bei steigenden Preisen war so groß, daß Ende August die Produzenten total ausverkauft waren. Dies mag die Ursache gewesen sein, daß das Gezetz über Besteuerung der Neuanlagen zurückgezogen wurde, jedoch verbleibt die Bestimmung über die Sortenwahl.

Warum diese halbe Arbeit? Hier ist ein Widerspruch, der festgehalten werden muß. Wenn das Monopolgezetz ernstlich aus volksgesundheitlichen Rücksichten die Verminderung des Schnapsverbrauches anstrebt, so muß logischerweise der Anbau von billigem Kommerzwein eher gefördert, als gehemmt werden, denn er ist der natürliche Ersatz für den Schnaps. Dieser Wein kann aber nur dort erzeugt werden, wo leicht, billig und schnell gearbeitet werden kann; wo Wein wächst, der nicht großen Qualitätschwankungen unterworfen, auch in schlechten Jahren trinkbar ist; wo die Weinbauern auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung die richtigen Sorten gefunden und gepflanzt haben, die in ihrem Boden und Klima quantitativ und qualitativ den höchsten Ertrag liefern. Diese praktischen Erfahrungen allein müßten ausschlaggebend sein für Bestimmen der Sorten und nicht theoretische Erwägungen unter Einfluß einseitiger Informationen.

Jene Gegenden, in denen die Weinbauer bei der Wahl der Sorten den besten Griff getan und diejenigen Sorten gepflanzt und vermehrt haben, die unter gleichen klimatischen und Bodenverhältnissen und bei gleicher Pflege den höchsten Ertrag liefern, haben naturgemäß vor den anderen einen weiten Vorsprung. So hat der Weinbau in Mariensfeld und Umgebung in dem letzten Jahrzehnt einen Aufschwung erlebt, wie er wohl selten in der Geschichte einer Landwirtschaft treibenden Gemeinde zu finden ist. Und wenn Mariensfeld allein heute jährlich 10-12 Millionen Lei dem Staate an Wein-Produzentensteuer abführt, kann es dies nur dank der Einsicht seiner Weinbauer bezüglich Sortenwahl und der Energie, mit der die Anlage erweitert wurde.

Gebaut werden hier hauptsächlich 3 Sorten: Banater Riesling, Steinschiller und Blantamenta (Mascharka). Am ertragreichsten und widerstandsfähigsten ist unstreitbar die Blantamenta. Außerdem hat sie sich auch als Erbsortraube auf bewährt.

Wäre es da Wunder, daß diese Sorte besonders bevorzugt wird? Laut Verordnung ist von anerkannten 3 Sorten nur der Anbau des Banater Rieslings erlaubt und mit der fadenstängeligen Begründung, es müsse die Qualität des Weines gehoben werden. Banater Riesling liefert in normalen Jahren bei 30-35 hl. pro Joch Wein, von 12-18% Alkohol nach Maßgand, Steinschiller und Blantamenta bei 40-70 hl. pro Joch 10-11 Prozent Alkohol. Vergleiche betreffs Qualität der letzten beiden Sorten mit Kommerzwein der Berglagen wie „Mustos feher“ der Hegyalja, „Gornisch“ Siebenbürgens und „Galbina“ des Altreiches, würden bezeugen, daß der Vorwand, unter dem der Anbau verboten wurde, absolut nicht stichhältig ist. Sogar in schlechten Qualitätsjahren liefern Steinschiller und Blantamenta bei uns noch einen beträchtlichen, milden Wein. Nicht die Qualität ist also Ursache des Verbotes, sondern die Quantität, die diese Sorten liefern.

Die Wirtschaftspolitiker fürchten, daß der Weinbau in Berglagen durch die Weinmassen der Ebene erdrückt wird. Wie steht es damit? Tatsache ist, daß zu derselben Zeit, als der Weinbau in der Ebene aufblühte, der Weinbau in den Berglagen zurückging. Ein oberflächlicher Beobachter kann nun leicht zu dem falschen Schluß kommen, daß die zweite Erscheinung bedingt war durch die erste, daß also wirklich die Ebene Schuld trage am Verfall des Bergweinbaues. Geht man der Sache aber auf den Grund, so bekommt man ein ganz anderes Bild. Selbst wenn in der Ebene nie eine Rebe gepflanzt worden wäre, wäre doch ein Rückgang des Bergweinbaues unvermeidlich gewesen in einer Zeit, wo jeder um seine Existenz kämpfen muß, wo zahllose Industriebetriebe lahmliegen, wo Hunderttausende von Arbeitslosen verkommen, wo Beamte und Pensionisten vergebens auf die fälligen Gehalte warten.

Nicht der Weinbau der Ebene hat den Anbau in der Berglage unrentabel gemacht, sondern die Wirtschaftskrisis, und diese hat andererseits den Weinbau der Ebene groß gemacht, weil nur dieser die billige Ware, welche die Gegenwart erfordert, schaffen kann. Wie kleine Spannungen da auf dem Markt schon ausschlaggebend sind, dokumentiert die Tatsache, daß leichte Weine wegen einigen Bank Differenz lieber gekauft werden, als übergräbige.

Daß die Weinmassen von Mariensfeld und Umgebung auf die Preisgestaltung im Banat und darüber hinaus Einfluß haben, ist unbestreitbar, aber nur für Kommerzwein, denn Edelweine sind im Vorjahr, wo der „Mariensfelder“ 4-5 Lei pro St. kostete, mit 20-25 Lei pro St. verkauft worden. Wo ist da die Gefahr für den Bergweinbau? Die Herren, die eine solche Gefahr sehen, rennen gegen Windmühlen. Wenn die Weinbauer der Berglagen in der Sortenwahl ebenso umsichtig und glücklich wären, wie die Bauer bei uns, so könnten sie Dessertweine erzeugen, die sowohl Konsum als auch der Export preiswürdig aufnehmen würde, denen der Weinbau der Ebene in keiner Weise Abbruch tun könnte.

So kann es geschehen, daß durch die Verordnung das gerade Gegenteil von dem erreicht wird, was sie ursprünglich bezweckte. Zwingt man unsere Weinbauer, Edelweine zu bauen, so zwingt man ihnen die Konkurrenz mit den Bergweinen auf. Wohl werden unsere Weine nie das Aroma, die Spritzigkeit und Eleganz der Bergweine erreichen, aber sie werden als schwere, alkoholische Berschnittweine sich doch durchsetzen.

Es wäre für beide Teile äußerst wünschenswert, wenn berufenen Ortes diese Angelegenheit überprüft würde, bevor bindende Beschlüsse eine Verständigung erschweren. Verstöße gegen die Natur rächen sich immer bitter, darum jedem das Seine, das ihm naturgemäß zukommt, den Berglagen den Dessert- und Exportwein, der Ebene den Massentwein, jenen die Edeltrauben, diesen die alten, erprobten Sorten.

Gratis-Kalender

und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bestandsbücherei für das Jahr 1933 aus mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, gesandt:

- Peter Sahl 444 B, Michael Schütz W, Ernst Steiner E, Matthias Rehm S, Peter Jäger J, Andreas Grob C, Peter Frauenthoffer S, Johann Schmalzer S, Andreas Hubert A, Johann Hopp sen. S, Johann Marzkeiner W, Ferdinand Benzl C, Friedrich Bliebung A, Johann Mittler R, Johann Bauer W, Johann Widner S, Raphael Hoch S, Johann Bergmann F, Franz Wildberger S, Franz Kurta W, Nikolaus Hög S, Josef Stranzinger W, Nikolaus Burgert, Johann Eib, Georg Schwell, Johann Schmid, Johann Battler, Peter Gohl, Georg Neibel, Georg Häner, Michael Schüller, Wendolin Schäfer, Johann Dufhau, Johann Schmalzer, Adam Fleischmann W, Nikolaus Bauer, Nikolaus Hög, Christian Dufhau, Michael Neibel, Peter Bornmuth, Adam Hög, Johann Schäfer, Georg Krämer, Adam Lutay, Nikolaus Schadt, Wilhelm Reinho, Peter Reil, Michael Neibel, Peter Schilling, Peter Gertl, Nikolaus Krämer, Michael Herlmann, Nikolaus Wandt, Matthias Neibel als aus S, Heinrich Gasser C, Georg Hannert C, Georg Schmalzer C, Josef Warbert C, Johann Krohn S, Franz Bauer W, Johann Schleich J, Blasius Weisbach A, Michael Wehl D, Franz Winter D, Andreas Hubner, Johann Gertl J, Johann Hoch J, Lubwig Brück A, Kulturbund S, Matthias Braun W, Nikolaus Kracht M, Johann Keller W, Jakob Wagner S, Johann Weidl J, Georg Roth J, Johann Marzell J, Franz Müller C, Jakob Wehner W, Georg Popony R, Johann Wergei W, Karl Kaiser S, Johann Heß S, Michael Schott S, Peter Müller C, Michael Lehmann J, Johann Motzer S, Johann Jiri W, Barbara Heß W, Josef Galacki S, Heinrich Hubner R, Franz Kurta W, Emericus Germann J, Anton Niedermaier S, Anna Wagner S, Elis Trombach S, Johann Stollmayer W, Georg Reil S, Marg. Portscheller J, Katharina Butt, Josef Rohmann W, Konrad Glah J, An Eberlein C, Michael Pus J, Heiler R, Martin Franz S, Jata, Michael Mayer J, Johann Peter Ulas Gilpanovits C, Georg D, Johann Komnerth C, Karl Christoph Gintzer C, Martin Bacz, Jozsefgrad C, Konrad Jozsum, Nedert S, Johann Hintel D, Michael W, Josef Mayer C, And R, Martin Kaiser W, Ignaz Johann Lubwig S, Marg. Michael Wambach S, Johann Josef Späc J, Michael Schütz Wolf M, Peter Bretträger M, Peter C, Frau W, Peter W, So, Nikolaus Vogel C, Peter Reita, Schragner M, Georg Schwerthof, Randler R, Friedrich Heß W, Frau N, Paul Holzinger C, Georg Pfu, Anton Daneder C, Johann Dolan, Hans Gabriel C, Christian Eatorius C, Josef Albert R, Adam Vormittag C, Grimm M, Peter Breuer J, Rasper J, land J, Josef Kreibl J, Franz Jypel J, Franz Wund J, Josef Elise J, Johann Schmalz J, Michael Mayer R, Franz Wilmuth A, Georg Hoch N, Nikolaus Gröckl S, Peter Michel B, Johann Berger S, Nikolaus Meltinger S, Johann Rogian S, Adam Carholz B, Josef Wolf S, Peter Willing W, Ludwig Engelmann S, Josef Jorch B, Kaspar Ebinger S, Heinrich Wauer B, Adam Kratochwill B, Josef Schmidt B, Nikolaus Feder S, Matthias Ebinger R, Johann Schütz M, Louis Jäger W, Andreas Karbach S, Matthias Platz W, Frau Josefina Gregorovici A, Nikolaus Feil A, Karl Stengl S, Adolf Sturm A, Peter Born M, Josef Rierer, Johann Grob, Stefan Albert, Anton Schmidt, Johann Rierer, Johann Reingruber, Magdalena Schelle alle aus C, Jakob Weisbach C, Jakob Canner C, Fidel Schreiber C, Jakob Wohlschriber C, Andreas Hartmann M, Anton Kaiser C, Wladiw Karlo Geleres A, Friedrich Hoos R, Neuaraber Volksbank, Peter Schmidt C, Lorenz Dolanmer C, Matthias Zimmer C, Matthias Brischler S, Wladiw Peter Gohl S, Johann Grob S, Franz Reibe W, Michael Schuller S, Madalena Klau A, Franz Schmidt M, Anton Aust A, Johann Adhler M, Johann Frank M, Anton Wack A, Jakob Reh M, Johann Götter M, Anton Lehhardt M, Otto Barth A, Anton Nikls A, Josef Beer J, Josef Marx F, Paul Weiskner C, Maria Graf S, Franz Keller C, Friedrich Widert S, Franz Venhardt R, Martin Waaner M, Anton Schmidt A, Johann Schmidt C, Rudolf Jäger M, Johann Reib S, Johann Kuhner J, Anton Schmid M, Georg Schuch B, Peter Eriek J, Adam Meister S, Konhumberlein C, Anton Köbel M, Peter Frank O, Nikolaus Engelert O, mit, Vlad C, Johann Kovel M, Anton Mittler A, Georg Witt A, Franz Mel R, Stefan Wehler M, Johann Bachhuber J, Matthias Schömann C, Sentin Anhofer M, Matthias Raker S, Johann Prall S, Maria Raker S, Wm Raker S, Josef Anton, Kamel S, Johann Fuchs J, Peter Vogel C, Dominik Bollacker C, Johann Winterhalter J, Johann Stejn C, Martin Wilkollwitz S, Johann Oberbina R, Josef Sojn M, Peter Schlee S, Franz Zimmermann B.



A.: „Wir würden Ihre Tochter gern einige Zeit als Besuch bei uns behalten, aber leider sind wir ein bisschen beschränkt.“
B.: „Das macht nichts, meine Kulle ist auch mit grad die G'schebste“.

Schimbasch-Recruten

haben sich von 15. Jänner an zu melden.

Das Arader Ergänzungsbezirkskommando hat angeordnet, daß jene Recruten, welche zu den Schimbasch einrücken, sich mit ihren Pferden von 15. Jänner an in der Neuarader Kaserne der zweiten Division der Husaren zu melden haben. Auch jene haben ihre Pferde vorzuführen, welche ihre Einteilung zu diesem Regiment erst später verlangt haben. Die Meldefrist mit den Pferden läuft am 15. Feber ab, bis zu welcher Zeit die Schimbasch-Recruten sich mit der Reattimation, welche sie in der Neuarader Kaserne erhielten, beim Ergänzungsbezirkskommando zu melden haben. Wer diesen Anordnungen nicht nachkommt, wird zu dreijähriger Dienstzeit zu den Grenzern oder zur Gendarmerie eingeteilt.

Wesfälle.

hohen Alter von 71 Jahren ist abends 7 Uhr der Seltermeister Reimer gestorben. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau, geb. Elisabeth, Gattin des verstorbenen Habel, von zwei in henden Töchtern und einer Verwandtschaft betrauert. Abends 8 Uhr ist der Landwirt Weiß im Alter von 55 Jahren gestorben. Er hinterläßt eine Witwe, eine Tochter und eine Verwandtschaft. Am 17. Jänner fand Dienstag unter großer Teilnahme statt.

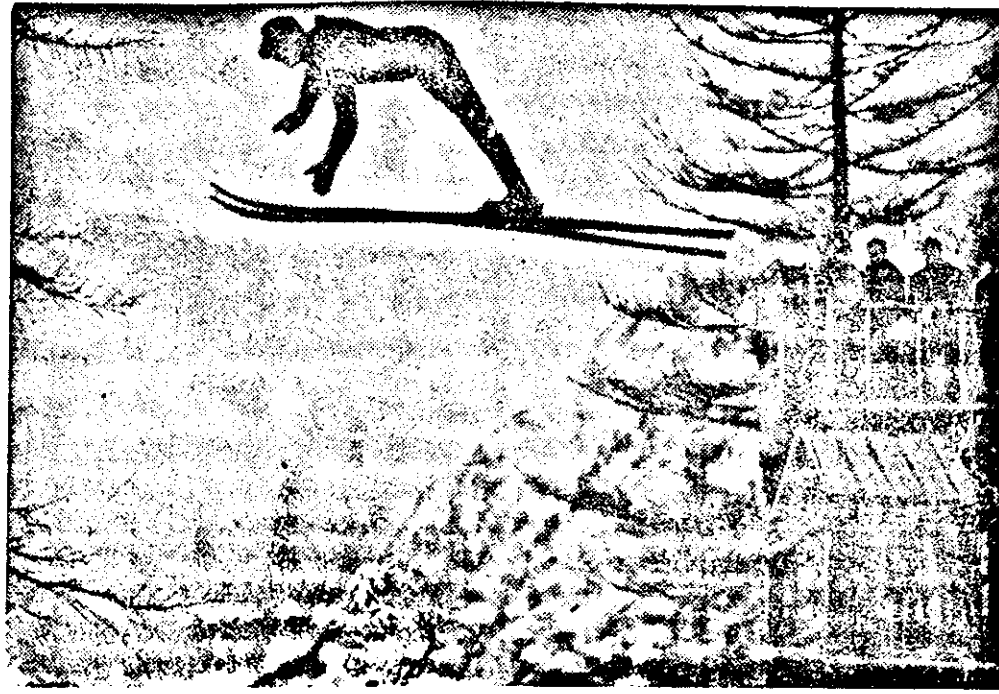
Alter von kaum 37 Jahren ist am 17. Jänner der gewesene Wirt Georg Nikolai Popovici nach langer Krankheit gestorben. Er wird von seinem Vater, dem Großanknikolauer Einwohner Popovici, und einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

Blutige Zusammenstöße in Deutschland.

Berlin. Am Sonntag kam es in Deutschland an verschiedenen Orten wieder zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die in Berlin 2 Tote und 5 Schwerverletzte forderten. In Frankfurt a. M. wurde ein Nationalsozialist niedergestochen. In Düsseldorf kam es zu einem Revolverkampf, wobei ebenfalls mehrere Personen verletzt wurden. In Breslau kam es bei einer Volksversammlung der Eisernen Front zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Auch in Detmold wurden bei einem Zusammenstoß mehrere Personen verletzt.

Kaufet
Uninaer Kots
weil
keine Devisenschwierigkeiten.
Vorzügliche Qualität.
Prompte Lieferung.
Vertretung:
SIMON REITER jun.
Timisoara Josefstadt, Küttlplatz
Telefon: 258.

Ein Stisprung von 72 Metern.



Der Schweizer Chigona bei einem herrlichen 72 m Sprung, der ihm in Pontresina (Engadin) glückte, und der der weiteste Sprung ist, der bisher in der Winter Saison 1932/33 erzielt wurde.

Winterkleider u. Mäntel färbt u. puht am schönsten in seinen modernst ein-gerichteten Unternehmungen. **Knapp, Arad** gem. Weitzergasse 11 gem. Magyargasse 10 1549

Bei Klavierverkauf besuchen Sie
die älteste Firma im Banat
L. WONKA
Timisoara Josefstadt
Strada Joffre (Török-Gasse) Nr. 4
Telefon: **5-57**

Rühne's Qualitätsmaschinen!
Rübenschneider! Sädsler
Rebler und Schroter
für Hand- und Kraftbetrieb.
Weiß & Götter,
Maschinen-Niederlage
Tem. Schwar-Josfstadt, Herrengasse 11a

„Construcția“ Bauindustrie A.-G.
Bau- und Ingenieur-Kanzlei, Arad, Str. Vulcan 6. — Telefon 622.
Übernimmt jede ins Baufach schlagende Neubauten sowie Adaptierungsarbeiten, Eisenbeton-, Beton- und Steineinlassungen und die Anfertigung von „Eritbanoba“ Kunstfassaden nach eigenem Muster in sachmännlicher Ausführung nebst vorteilhaftesten Preisen.
Übernimmt weiter die Ausführung und Rastulierung von Plänen für Neubauten und Umgestaltungsarbeiten. 45

Am billigsten leuchtet die weltberühmte Dittmar'sche
Novalux „Maxim“
Petroleum-Gaslampe! 5 Jahre Garantie! Allermodernste Petroleum-Defens! Spezielle Reparaturwerkstätte und die billigsten Bestandteile für sämtliche
Novalux“ Timisoara III., Josikagasse 3.

Ball-Einladungen
schnell und billig für
Faschings-Veranstaltungen
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
Auch geschmackvolle Farb-Drucke.
Buchdruckerei: Arader Zeitung

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei, Insetate der Quadratentimeter 4 Lei im Tertiel 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei, im Tertiel 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Hauptstelle in Temeschwar-Josfstadt, Herrengasse 1a (Maschinen-Niederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Wirtschaftlerin, mit beschriebenen Ansprüchen, intelligent, fleißig, mittleren Alters, die auch gut kochen kann, wird aufgenommen beim Grundbesitz, Batar, Sub. Bihor.

Gebrauchtes Harmonium wird zu kaufen gesucht. Angebote an Gretchen Paulini, Lehrerin, per Adresse: Frau Weiß, Batar, Sub. Bihor. 54

Amerikanische Schmittreben und verebelle Wurzelreben zu haben bei Klaubius Borisch, Paulisch (Paulis) Sub. Arad. 1360

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgebracht zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Lebiger Kaufmannsgehilfe, vom Barde, 24 Jahre alt, solider Charakter, mit Bargelei sucht Assistenz in ein Geschäft, oder Mädchen mit Vermögen. Briefe unter Chiffre „Hauslich“ an die Administration der „Arader Zeitung“ erbeten. 55

Gutgehende Buchbinderei, als einziges Unternehmen dieses Faches im Orte, ist aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen durch Heinrich Hoffmann, Sipka (Sipova), Sub. Timis-Lorontal. 1390

Kindertöte Witwe, Bestperrin von Feld und Haus, zwischen 40-50 Jahren, sucht zwecks Heirat einen kinderlosen, verwitweten Landwirt in ebensolchem Alter. Angebote unter „Zufriedenes Heim“ an die Administration der „Arader Zeitung“.

„Hilfs Kochbuch“ und „Wirts-Wanderer“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arad in unserer Administration, oder in Temeschwar bei unserer Vertretung. Preis Lei 10 das Stück

„Der Rebhahn“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bosar, ist wieder in einem netten Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Inseratenaufkleber für die Stadt Arad, welcher womöglich schon auf diesem Gebiet gearbeitet hat und einen großen Bekanntheitsgrad besitzt, wird von der Verwaltung unseres Blattes gesucht.

Bildereinstellungen zu Fabrikspreisen
Ständige moderne
Bilderausstellung namhafter
Bergenthal
Timisoara, Innere Stadt, Hunyadi.
Blondel und ovale Rahmen zu Fabr. A. Preisen.
Große Auswahl in Helligen-Bildern.

Kluge Frauen
vergewaltigt nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantie unerschütterlich. Frau B. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nicht Goll dank ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir etw. dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg Ihrer Spezialmittel. unauflöslicher Verkauf.
C. A. Jürg, Berlin W. 57/57.
Lindenlebenstraße 21.